

Der Bazar von Izmir

Studien zur Geschichte und Gestalt des Wirtschaftszentrums einer
ägäischen Handelsmetropole

VON

WOLFGANG MÜLLER-WIENER

Mit 12 Bildern und 5 Plänen, davon 3 als Beilagen

Obwohl Izmir vom 17. bis zum 19. Jahrhundert einer der bedeutendsten Handelsplätze des Osmanischen Reiches war¹ – im späteren 19. Jahrhundert gelegentlich als „Le petit Paris du Levant“ apostrophiert – und noch heute einer der drei größten Häfen der Türkei ist, haben sich in neuerer Zeit nur ganz wenige Historiker mit der Geschichte dieser Stadt befaßt; freilich geben auch die bisher verfügbaren Quellen nicht sehr viel her, doch mag sich sehr wohl in dem reichen Archivmaterial der türkischen Archive noch Neues finden. Noch kümmerlicher sieht es mit dem Denkmälerbestand der Stadt und ihrer historischen Bausubstanz aus: Zahlreiche Erdbeben und eine Reihe großer Stadtbrände haben durch Jahrhunderte hindurch nahezu alle Zeugnisse früherer Zeiten vernichtet, und selbst aus dem 19. Jahrhundert ist heute nur mehr wenig erhalten². Es nimmt daher nicht wunder, wenn kaum Studien zur Geschichte Izmirs vorliegen, obwohl die Stadt infolge ihrer topographischen Situation und ihrer einst sehr eigenständigen ethnischen Struktur einige interessante Besonderheiten zeigt; so lohnt sich auch trotz des mäßigen Standes unserer heutigen Kenntnisse jeder Versuch, den spezifischen Ablauf des städtebaulichen Entwicklungsprozesses zu verfolgen. Die hier vorgelegte Studie soll sich freilich allein auf die Bazarzone und das Hafengebiet beschränken, deren bauliche Entwicklung von der Antike bis ins 20. Jahrhundert hinein behandelt wird

1) Unter den Seehäfen der Welt stand Izmir 1908 an 58. Stelle (Istanbul an 12., Neapel an 13., Alexandria an 39. Stelle); vgl. A. BIRKEN: Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Europa und dem Vorderen Orient im ausgehenden 19. Jh. (Beihefte TAVO-B 37; Wiesbaden 1980) S. 121 ff.

2) Unter den neueren Arbeiten zur Stadtgeschichte sind zu nennen E. CANPOLAT: izmir kuruluşundan bugüne kadar (Istanbul 1954); L. A. MISSIR: Ein unveröffentlichter Plan der Stadt Smyrna vom E. 18./A. 19. Jhs. In: ZDMG-Suppl. I 2 (1969), S. 468–472 (im folgd. zitiert MISSIR); T. BAYKARA: izmir şehri ve tarihi (Ege Ünivers. Ark. Enst. Yayınl. 2; Izmir 1974); Ç. ATAY: Tarih içinde izmir (Izmir 1978; im folgd. zit. ATAY, im Katalog At).

Zurückzugreifen ist aber auch weiterhin auf die älteren Arbeiten, wie den Storari-Führer: Guida con cenni storici di Smirne scritta dall'ingegnere Luigi Storari (Turin 1857) und auf B. F. SLAARS: Étude sur Smyrne par Constantin Iconomos (Smyrna 1868).

– basierend auf alten Reisebeschreibungen, einigen wenigen alten Plänen und Ansichten sowie einer geringen Zahl anderer Vorarbeiten³; die gegenwärtige Situation soll dabei nur soweit berücksichtigt werden, wie zum Verständnis der vorherigen Entwicklung notwendig scheint.

1. Stadt und Hafen in Antike und Mittelalter

Die Stadtentwicklung in Antike und Frühmittelalter ist weitgehend unbekannt; allein die ungefähre Ausdehnung des antiken Stadtgebietes, die Lage des Hafens und die im späten 2. Jahrhundert n. Chr. neugebaute Agora sind ungefähr bekannt. Als Hafen wurde in der Frühzeit offenbar eine natürlich vorhandene Bucht genutzt, die man durch Molen zu einem geschlossenen Hafen ausbaute⁴. Diesen κλειστὸς λιμὴν erwähnt Strabo; ein zweiter von ihm genannter Hafen ist weder in seiner Lage noch in seiner Form zu fassen. Der geschlossene Hafen aber zeichnet sich noch im heutigen Stadtplan in dem in großem Bogen den inneren Bazarbereich umfassenden Straßenzug der Kemeraltı Caddesi bzw. der Balcılar-ıçı ab (vgl. beiliegenden Plan 4) – freilich in der wohl schon stark reduzierten mittelalterlichen Form der einst sicher größeren Bucht. Über Handelseinrichtungen dieser frühen Phasen wissen wir nichts; man wird ana-

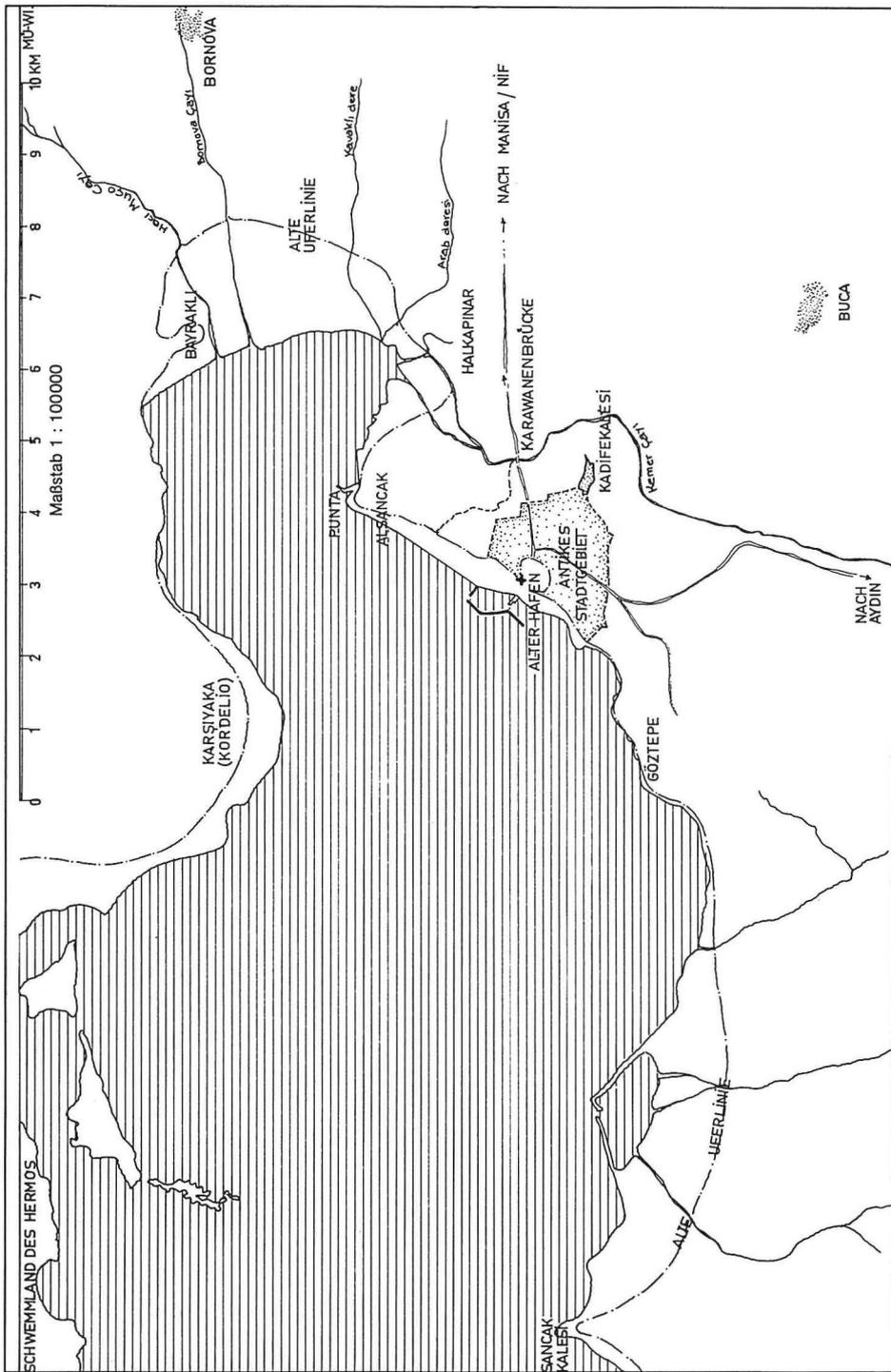
Nicht genannt werden hier die zahlreichen kurzen Erwähnungen der Stadt in historischen und geographischen Sammelwerken; einige davon werden von Fall zu Fall zitiert.

Die Reihe der großen Zerstörungen beginnt mit dem Erdbeben 178 n. Chr. und setzt sich fort mit dem Beben von 1040 und der Zerstörung der Stadt durch das Heer des Tamerlan 1402; nach einer Phase ohne nähere Überlieferung beginnt die Liste der Erdbeben der Neuzeit: 1654, 1664, 1668, 1680, ein mehrwöchiges Beben 1688, danach weitere Beben 1723, 1739 sowie ein Großfeuer 1763 (mit Zerstörung fast des ganzen Frankenviertels) und 1772; darauf folgen das schwere Beben von 1778, Brand 1797, Erdbeben 1801, Brände 1825, 1834, 1841, 1845, kleinere Erdbeben 1850 und 1851, 1869, 1880, 1883 und zuletzt das Großfeuer von 1922.

3) Unter den für das Bazargebiet von Izmir in Frage kommenden Arbeiten sind zu nennen: G. ÖZDEŞ: Türk Çarşıları (Ist. Teknik Üniv. Mim. Fak.; Istanbul 1953); Ph. K. PHALBOS: Bezestenia kai chania sti Smyrni. In: Mikrasiatika Chronika 9. 1961, S. 130–195 (im folgd. zit. Phalbos I, im Katalog Ph); Ph. K. PHALBOS: Tsarsia kai pazaria sti Smyrni. In: Mikrasiatika Chron. 10. 1963, S. 334–349 (zit. Phalbos III) M. MÜNİR AKTEPE: izmir hanları ve çarşıları hakkında ön bilgi. In: Tarih dergisi 25. 1971, S. 105–154 (zitiert Aktepe, im Katalog A); K. KREISER: Bedesten-Bauten im Osmanischen Reich. In: Ist. Mitt. 29. 1979, S. 385 ff.

Einige topographische Angaben finden sich auch bei W. MÜLLER-WIENER: Die Stadtbefestigungen von Izmir, Sığacık und Candarlı. In: Ist. Mitt. 12. 1962, S. 60–94 sowie bei Ph. K. PHALBOS: O Phrankomachalas tis Smyrnis ... In: Mikrasiat. Chron. 8. 1959, S. 133 ff. (zit. Phalbos III).

4) Zur Agora vgl. R. NAUMANN/S. KANTAR: Die Agora von Smyrna. In: Kleinasien und Byzanz (Ist. Forschg.; Berlin 1950) S. 69–114. Zum Hafen siehe K. LEHMANN-HARTLEBEN: Die antiken Hafenanlagen des Mittelmeeres (Klio-Beiheft 14; Leipzig 1923) S. 70, 126 sowie auch W. MÜLLER-WIENER a. a. O., S. 61 ff. mit allen Quellenangaben.



Plan 1. Übersichtsplan über das Stadtgebiet von Izmir mit Angabe der im Text vor-kommenden Ortsnamen und der antiken Uferlinien; punktiert das antik-frühmittelalterliche Stadtgebiet.

Die Pläne 2, 3 und 4 sind Beilagen außerhalb des Textes.

log zu anderen Hafenplätzen in der Ägäis schließen dürfen, daß sich auch damals schon Handel und Gewerbe um diese Hafencbucht konzentrierten⁵.

Dieser auch im hohen und späten Mittelalter noch weiterbestehende Hafen sowie die Unterstadt waren wohl seit mittelbyzantinischer Zeit durch ein nördlich der Hafeneinfahrt angelegtes Kastell gesichert, das seit dem 13. Jahrhundert seinen Besitzer mehrfach wechselte, bis es schließlich 1344 durch eine Koalition christlicher Mächte erobert wurde; von 1381 bis 1415 war es ein wichtiger Stützpunkt der Rhodiser-Ritter, wurde aber 1415 nach seiner Zerstörung durch den Osmanensultan Mehmet I. (1413–1421) gegen das weiter südlich gelegene Bodrum ausgetauscht⁶; damit war von nun an die ganze Stadt fest in osmanischem Besitz. Die unter dem Schutz des alten Pagos-Kastells, des heute sog. Kadife kalesi stehende Oberstadt war ja schon seit 1317 in türkischen Händen und blieb auch in der Folgezeit fest unter türkischer Herrschaft, womit die entscheidende Voraussetzung für die so unterschiedliche Entwicklung der verschiedenen Stadtbezirke Izmirs gegeben war: Um das Hafengebiet herum saßen die Minderheiten (Griechen, Juden, Armenier und Franken), am Hang des Kadife kalesi und in der Oberstadt lagen die türkischen Wohngebiete. Diese ethnischen Unterschiede dokumentieren sich nach Aussage zahlreicher Besucher der Stadt noch lange im unterschiedlichen Aussehen der jeweiligen Siedlungsgebiete.

Handel und Gewerbe blieben in der Nähe des 1402 bei der Belagerung durch Tamerlan teilweise zugeschütteten Hafens, in dessen hinterstem Winkel wohl unter Sultan Süleyman I. Kanunî in Ufernähe die erste Moschee dieses Gebietes, die Şadırvan Camii, angelegt wurde, gefolgt gegen Ende des 16. Jahrhunderts von der neben dem alten Hafenkastell errichteten Hissar Camii. Wie viele andere Hafenplätze der Ägäis diente auch Izmir in diesem Jahrhundert als Stützpunkt türkischer Korsaren, deren Aktionen gelegentlich in venezianischen Gesandtschaftsberichten erwähnt werden⁷; im übrigen aber war es zu

5) So wie etwa in Milet im Gebiet des Nordmarktes und des davorliegenden sog. Löwenhafens mit der langen Hafenhalle; Ähnliches wird man für Knidos, Rhodos u. a. antike Hafenplätze vermuten können. Für die frühmittelalterliche Zeit geben die um die Häfen konzentrierten Handelseinrichtungen in Konstantinopel eine deutliche Parallele (vgl. dazu W. MÜLLER-WIENER: Bildlexikon zur Topographie Istanbuls. Tübingen 1977, S. 20 ff. und 56 ff.).

6) Zum Hafenkastell und seiner Geschichte ausführlich W. MÜLLER-WIENER a. a. O. (Anm. 3), S. 84–94 mit allen Quellen; allgemein zur Geschichte der Stadt auch P. LEMERLE: L'émirat d'Aydin, Byzance et l'Occident. Recherches sur «La Geste d'Umur pacha» (Bibl. Byzant./Études 2; Paris 1957); A. LUTTRELL in: K. Setton (ed.) A History of the Crusades III (University of Wisconsin 1975) S. 293 ff.; ders.: Venice and the Knights Hospitallers of Rhodes... In: Papers Brit. School at Rome 26. 1958, S. 197 ff., 203 ff.; zum Kadife kalesi vgl. W. MÜLLER-WIENER a. a. O. (Anm. 3), S. 60–84 mit Quellenangaben.

7) Siehe MARINO SANUTO: I Diarii 58 (Venezia 1903) S. 424, 554 für das Jahr 1553.

jener Zeit weder als Hafenplatz noch als Handelszentrum von überregionaler Bedeutung. Sogar noch im 17. Jahrhundert wird von intensivem Wettbewerb mit dem wenig südlich gelegenen Scalanova (dem heutigen Kuşadası) berichtet, der aber gegen Mitte des 17. Jahrhunderts durch Anordnung des Sultans wegen der Verminderung der Steuereinnahmen von Izmir zu dessen Gunsten entschieden wurde⁸. Über das Aussehen von Stadt und Hafen sowie über einzelne Bauwerke liegen keinerlei Nachrichten vor; mehr als ein paar bescheidene Lagerhäuser in Hafennähe und einen sich rund um den Hafen herum entwickelnden, weitgehend aus Holzbuden bestehenden kleinen Regionalbazar wird es kaum gegeben haben.

2. *Hafen und Bazar im 17. und 18. Jahrhundert*

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts ging der bis dahin weitgehend von Venedig und Genua beherrschte Levantehandel allmählich mehr und mehr an französische, holländische und englische Handelshäuser über; in dieser Phase gewann Smyrna dank seines reichen Hinterlandes und seines gegen Überfälle gut geschützten Hafens bald eine über die eigene Region hinausragende Position als Umschlagplatz für Importe wie für den Export, wie sich aus der Ansiedlung zahlreicher miteinander oft recht heftig konkurrierender europäischer Handelsfirmen sowie aus der Begründung entsprechender Konsulate erkennen läßt⁹. Unterstützt wurde diese Entwicklung auch durch Behinderungen des frü-

8) Vgl. dazu W. MÜLLER-WIENER, *Ist. Mitt.* 25. 1975, S. 401 mit Quellen; ausführlich dazu J. B. TAVERNIER (vgl. unten Anm. 9), der auch über die Zollgebräuche berichtet, die dem Sultan erhebliche Einnahmen verschafften.

9) Hierzu u. a. P. MASSON: *Histoire du Commerce Français dans le Levant au XVIIe siècle* (Paris 1896) sowie vom gleichen Verf.: *Histoire du Commerce Français dans le Levant au XVIIIe siècle* (Paris 1911); G. R. BOSSCHA ERDBRINK: *At the threshold of Felicity. Ottoman-dutch relations during the Embassy of Cornelis Calkoen ...* (Ankara 1975).

Von Bedeutung für die Geschichte des Izmirer Handels sind hier vor allem die Berichte der Reisenden jenes Jahrhunderts (mit Aufenthaltsjahr):

- Anfang 17. Jh. FRANÇOIS ARNAUD (H. OMONT in: *Florilegium de Vogüé ...* Paris 1909, S. 467–484);
 1623 L. GÉDOYN (A. BOPPE: *Journal et correspondance de Gédoyen Le Turc*. Paris 1909);
 1648 B. DE MONCONYS (*Journal de voyage de M. de Monconys en ... Syrie, à C'ple et en Natolie ...* publié par son fils. Lyon 1665–1666);
 1653 ff. L. D'ARVIEUX (*Mémoires du Chevalier d'Arvieux, Envoyé extraordinaire du Roy* (ed. J. B. LABAT; Paris 1753); vgl. auch die deutsche Ausgabe Kopenhagen-Leipzig 1753, nach der hier zitiert);
 1655 M. DE THEVENOT (*Travel into the Levant*. London 1687);
 1668 J. B. DE TAVERNIER (*Beschreibung der 6 Reisen, welche J. B. Tavernier. in Turkey ...* Genf 1681, S. 33–37);
 1675 J. SPON/G. WHELER (*Voyage d'Italie ... et du Levant*. La Haye 1724);
 1678 CORN. DE BRUYN (*Voyage de Levant, en Egypte, Syrie ...* Paris 1714);

her in größerem Umfang über Aleppo laufenden europäischen Orienthandels durch die dortigen örtlichen Machthaber seit der Mitte des 17. Jahrhunderts¹⁰; von einiger Bedeutung für das Wachstum des Hafens war auch seine Funktion als Etappen- und Nachschubhafen während des türkisch-venezianischen Krieges um Kreta (1645 bis 1669)¹¹.

Art und Umfang des Handels dieser Zeit lassen sich wenigstens annähernd aus einzelnen Notizen in recht verschiedenartigen Quellen erfassen¹²; dagegen gibt es noch immer keine Unterlagen über die baulichen Einrichtungen im 16. und im früheren 17. Jahrhundert, die man für die wachsenden Aufgaben eines Umschlag- und Stapelplatzes mit Sicherheit benötigte. Jedenfalls hat es bereits in der Mitte des 17. Jahrhunderts eine Reihe massiver Bauten gegeben, da der osmanische Geschichtsschreiber KÂTİB ÇELEBİ in seinem um diese Zeit verfaßten Kitâb-i Cihân-nümmâ bereits 60 Hane erwähnt¹³, deren Zahl nur rund 25 Jahre später nach dem um 1671/72 abgefaßten Reisebericht des EVLIYA ÇELEBİ bereits auf 82 angestiegen war, von denen Evliya 18 Hane mit Namen überliefert¹⁴. Freilich ist keiner von diesen mit Sicherheit im heutigen

1685

GRAVIER D'ORTIÈRES

1699

A. DE LA MOTRAYE (Reisen des Herrn de La Motraye in die Morgenländer. Berlin 1783).

Eine Sonderrolle unter den Reisenden hat der türkische Reisende Evliya Çelebi, der um 1671/72 in Izmir weilte (vgl. Seyahatnamesi 9. cilt: Anadolu, Suriye, Hıcaz 1671–1672. Istanbul 1935, S. 88–98).

10) So bei L. D'ARVIEUX a. a. O. I, S. 36 ff.; vgl. dazu auch W. H. LEWIS: *Levantine adventures. The travels and missions of the Chevalier d'Arvieux 1653–1697* (London 1962) S. 16 ff. sowie N. STEENGAARD, *Scandinavian Economic Hist. Review* 15, Heft 1–2 (1967) S. 22.

11) Siehe E. EICKHOFF: *Venedig, Wien und die Osmanen* (München 1970) S. 149.

12) Unter diesen Quellen zunächst die in Anm. 9 angegebene Literatur; dazu ferner R. DAVIS: *English imports from the Middle East 1500–1780*. In: *Studies in the Economic History of the Middle East* (ed. M. A. Cook; London 1970) S. 193–206; ders., *Aleppo and Devonshire Square. English traders in the Levant in the 18th century* (London-Toronto 1967).

Zu den via Izmir exportierten Gütern gehörten in erster Linie die Produkte der Region, also Trockenfrüchte (Rosinen, Feigen), Wein, Olivenöl, Rohbaumwolle, Opium und Galläpfel, dazu auch Baumwollzeug aus dem Gebiet um Manisa sowie Produkte aus Inneranatolien wie Angoraziegenhaar und daraus hergestellte Garne sowie Seide (die diese Güter heranbringenden Karawanen kamen im allgemeinen im Februar, im Juli und im Oktober). Nicht gering scheint auch der Wert der in Smyrna und Umgebung gefundenen und exportierten Antiken (Statuen, Münzen) gewesen zu sein, die vor allem vom französischen Hof begierig abgenommen wurden. Importiert wurden im 17./18. Jh. vor allem europäische Textilprodukte (Wolltuche, italienische Seidenzeuge), dazu Blei, Nadeln, Zinn aus England, Papier und venezianisches Glas. Neben dem nach Europa gehenden Export spielte aber auch der Handel mit anderen mittelmeerischen Häfen für Izmir eine nicht unbedeutende Rolle, läßt sich aber im Detail bisher nicht erfassen; neben türkischen Schiffen waren auch europäische Kauffahrer daran beteiligt.

13) So bei G. R. BOSSCHA ERDBRINK a. a. O. (Anm. 9), S. 194.

14) Vgl. EVLIYA a. a. O. (Anm. 9), S. 96.

Stadtplan zu lokalisieren; es läßt sich nur recht allgemein feststellen, daß einige der größeren Hane dieser Zeit im nördlichen Uferbereich des Hafens – in der später sog. Kasap Hızır mahallesi – sowie noch weiter nördlich im Gebiet östlich der griechischen Kirche Hagios Georgios lagen¹⁵ (vgl. beiliegende Pläne 2–4). Die Hafengebucht war um 1670/80 bereits erheblich kleiner als in der Antike und dazu stark verschlammte; nach Berichten von Reisenden jener Zeit wurde sie nur mehr von den relativ kleinen Seeschiffen der Zeit und von Booten genutzt¹⁶, daneben aber auch – wie ihr später noch gebräuchlicher Name zeigt – gelegentlich von den Galeeren der Flotte. Das bedeutete also, daß größere Seeschiffe auf der relativ gut geschützten Reede vor der Stadt ankeren mußten und nur mit Hilfe von Booten be- und entladen werden konnten. Daß sich dieser Warenverkehr im wesentlichen im Gebiet nördlich des alten Hafenkastells sowie zum Teil auch in dem weiter nördlich anschließenden Gebiet der fränkischen Wohnstadt abspielte, zeigen die Lage der Zollstationen¹⁷ sowie eben die Ansiedlung der fränkischen Kaufleute und ihrer Konsulate in diesem Gebiet (vgl. beiliegende Pläne 2–4) an der etwa uferparallel nach Norden führenden Straße, der später sog. Rue des Francs/Rue Franque¹⁸. Das zeigt sich ferner an

15) Nach AKTEPE a. a. O. (Anm. 3) wohl der Beyler hanı (Katalog Nr. 20), der Çukur hanı (Kat. Nr. 39), der Fazlullah hanı (Kat. Nr. 55) und der Sulu hanı (Kat. Nr. XVIII. asırda izmir (nach S. 32) in ihrer Lage und ihrem Umriß angegeben, doch ist mir keine Quelle für solche Lokalisierung bekannt (vgl. Pläne 2 und 3 mit Ortsangaben gemäß Canpolat).

16) So d' ARVIEUX a. a. O. (Anm. 9), I., SPON/WHELER a. a. O., 0 180 sowie THEVENOT a. a. O., I S. 91, TAVERNIER a. a. O., S. 31 und C. DE BRUYN a. a. O., S. 24.

17) Zur Lage des fränkischen Zolls vgl. Plan 3 nach MISSIR; die türkische Zollstation südlich der alten Hafeneinfahrt ist nach SPON/WHELER um 1670 als reichsausgestatteter Holzbau neu errichtet worden.

18) Die im Anfang des 18. Jhs. etwa 600–700 m lange Rue Franque (heute etwa 250–300 m vom modernen Kai entfernt unter der 4. uferparallelen Straße verlaufend) lag im 17./18. Jh. etwa 80–120 m vom Ufer entfernt, so daß die die Straße westlich säumenden Grundstücke alle direkten Zugang zum Meer hatten; gegen die See hin waren sie durch einen Damm gesichert, der auch als Spazierweg diente (vgl. d' ARVIEUX I, S. 30; hier auch Näheres zu den Hausformen). Auf der Ostseite der Straße (vgl. Pläne 2–4) lagen die beiden größten griechischen Kirchen (Hagios Georgios und Hagia Photini), die alte Kirche der Franziskaner und die Kapuzinerkirche St. Polykarp; daneben wohnten hier Handwerkerfamilien.

In Izmir wurden um 1670/80 neben englischen und französischen Handelshäusern 13–14 holländische Häuser gezählt; um 1700 sind neben 18–20 holländischen Handelshäusern ca. 30 englische und ebenso viele französische Häuser überliefert, daneben berichtet Tournefort von einem genuesischen Kaufhaus und dem uralten venezianischen Konsul ohne eigene Landsleute. Diese Zahlen scheinen dann aber in der 1. Hälfte des 18. Jhs. deutlich abgenommen zu haben (vgl. u. a. G. R. BOSSCHA ERDBRINK a. a. O., S. 195 ff. mit näheren Angaben zu den holländischen Kaufleuten).

Das Ende des 18. Jhs. brachte mit der französischen Invasion in Ägypten einen völligen Zusammenbruch des französischen Türkeihandels und darüber hinaus infolge der Kriege in Europa auch ein allgemeines Nachlassen wirtschaftlicher Aktivitäten in Izmir. Für das 19. Jh.

der Platzwahl für die um 1675 von dem damaligen Großvezir Merzifonlu Kara Mustafa paşa errichtete große Bauanlage der beiden Vezirhane mit den anschließenden sog. Bedestanen sowie einem Bad – durchweg massive Steinbauten, die unmittelbar nordöstlich des alten Hafenkastells direkt am Meeresufer (vgl. Bild 1 u. 2) errichtet wurden und nun über die bisher bestehenden Hane hinaus dem zunehmenden Handelsverkehr sichere Stapel- und Lagerplätze boten¹⁹; der gesamte Komplex ist bei den auf die Brandzerstörungen von 1922 folgenden rigorosen Stadtbauten vollständig abgerissen worden (vgl. unten S. 434 ff.).

Aus der Reihe der sonst im 17. Jahrhundert verzeichneten Hane scheinen die meisten die schweren Erdbeben- und Brandzerstörungen des 18. und des 19. Jahrhunderts nicht überlebt zu haben; denn auf den Karten des 19. Jahrhunderts ist keiner der von Evliya Çelebi genannten Namen mit Sicherheit zu lokalisieren, wengleich gerade in diesem Bereich auch mit Namenswechsel oder zumindest variierenden Namen zu rechnen ist. Im übrigen zeigt die wenigstens in Einzelzügen bekannte Geschichte eines der größten Hane des 18. Jahrhunderts, des Kızlar ağası hanı²⁰, daß offenbar auch mit mehrfachem Neubau an derselben Stelle (und danach vielleicht auch mit neuen Namen?) zu rechnen ist.

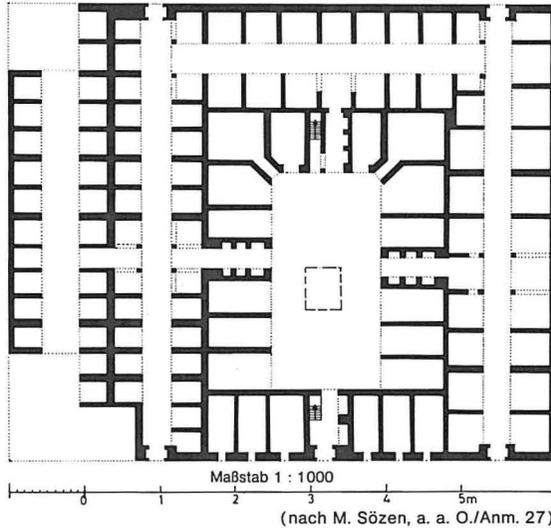
Unter den Bauten des 18. Jahrhunderts ist der eben genannte Han sicher der bedeutendste und dank seiner soliden Konstruktion und seiner Lage außerhalb des Brandgebietes von 1922 auch der einzige größere Han, der heute noch wenigstens in seinem wesentlichen (wenn auch nicht vollständigen) Baubestand erhalten ist – eine zweigeschossige Hofanlage mit seitlich angehängten Gewölbegängen (vgl. Plan 5 im Text und Bild 10) und den Hof umgebenden Galerien im Obergeschoß; hier lagen auch zur Straße hin architektonisch reicher ausgestattete und betonte Räume, die heute allerdings nicht mehr erhalten sind. Daß aus dieser Zeit nicht mehr an baulicher Substanz erhalten ist, mag neben den Erdbebenschäden seinen Grund auch darin haben, daß sowohl der holländische wie der englische Handel in Izmir im Übergang vom 17. zum 18.

sind die Zahlen nur angenähert zu gewinnen: Um 1825/30 werden 26 französische Kaufleute neben ca. 20 englischen Häusern erwähnt, um 1840/50 zählte man 12 französische, 16 englische und neuerdings auch 3 amerikanische Geschäftshäuser (vgl. dazu CH. ISSAWI a. a. O., S. 100 f.); daneben gab es sicher noch Kaufleute anderer Nationen (Italiener, Österreicher u. a.), doch ist nun nicht mehr unbedingt mit ihrer Ansiedlung in der Rue Franque zu rechnen. Eine ausführliche Beschreibung des Gebietes um 1845 gibt L. ROSS: Kleinasien und Deutschland (Halle 1850) S. 159 ff.

19) Zu den Vezirhanen vgl. unten S. 443 (Katalog Nr. 27 und 106) sowie zu den Bedestanen S. 438 f.

20) Zum Kızlar ağası hanı vgl. unten S. 445 (Kat. Nr. 98); zur Geschichte des Gebäudes siehe E. GRÄF: Die Geschichte eines Chan's in Smyrna (Schriften der Max Frhr. von Oppenheim-Stiftung 1; Wiesbaden 1955) mit ausführlichen Angaben über Nutzung und Verwaltung.

Jahrhundert und in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts infolge der in ganz Europa, vor allem aber auch in der Türkei selbst recht unsicheren Lage erheblich nachließen: so hatte 1694 eine venezianische Flotte nach der Eroberung von Chios auch Smyrna angreifen wollen und war nur durch eindringliche Mahnungen der Konsuln aller europäischen Mächte davon abgebracht worden²¹; Unsicherheiten ergaben sich ferner aus den später zum sog. Patrona Halil-Aufstand führenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Lande²².



Plan 5. Izmir: Grundriß des Kızlar ağası hanı – Erdgeschoß.
Die Pläne 2, 3 und 4 sind Beilagen außerhalb des Textes.

So mag vielleicht zu erklären sein, daß erst im Laufe der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts die Exporte wieder etwas zunahmen und daß auch größere Bauten in Izmir erst wieder gegen Ende des 18. Jahrhunderts entstanden: Nach ihren Bauformen gehören in diese Zeit der heute noch relativ gut erhaltene Çakaloğlu hanı und der Mirkelâmoğlu hanı, vermutlich auch der Karaosmanoğlu hanı und der benachbarte Selvili hanı, die beide noch etwa zur Hälfte vorhanden

21) Siehe Enclsl II 607 sowie F. V. J. ARUNDELL: Discoveries in Asia Minor II (London 1834) S. 392 f.

22) Vgl. dazu R. DAVIS a. a. O. (Anm. 12/1967) S. 37 ff. und G. R. BOSSCHA ERDBRINK a. a. O. (Anm. 9) S. 38 f., S. 91. Zur allgemeinen Lage vgl. ST. J. SHAW: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey I (Cambridge Univ. Press 1976) S. 228 ff.; zum Patrona Halil-Aufstand s. M. M. AKTEPE: Patrona İsyanı (Istanbul 1958).

sind sowie der Demir hanı, von dem aber nur mehr einzelne Mauer- und Gewölbereste existieren (vgl. beiliegenden Plan 4)²³.

Die Lage der letztgenannten Han-Bauten in unmittelbarer Nähe des Hafens läßt darauf schließen, daß sie ältere Bauten ersetzten, denn derart günstig gelegene Grundstücke wären kaum bis ins 18. Jahrhundert hinein frei geblieben. Die Lage des Kızlarağası-Hanes und des Çakaloğlu hanı in bei ihrer Erbauung noch unsicherem Schwemmland dagegen zeigt, daß man sich die Lage in diesem Gebiet offenbar etwas kosten ließ; denn diese massiven Bauten hier sicher zu fundamentieren, dürfte nicht ganz einfach gewesen sein. Diese Neubauten und Berichte von Reisenden zeigen, daß der Hafen im Laufe des 18. Jahrhunderts völlig aufgegeben wurde: 1765 berichtet R. Chandler, daß nur mehr nach starken Regenfällen Wasser im alten Hafengebiet stehe, und rund 60 Jahre später (um 1830/35) erwähnen V. J. Arundell und Ch. Texier übereinstimmend, daß das alte Hafengebiet mittlerweile völlig zugeschüttet sei²⁴ – vielleicht u. a. mit Trümmerschutt des Erdbebens von 1778?

3. Die Entwicklung des Bazars im 19. Jahrhundert

Mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts verschwand jedoch nicht allein der alte Hafen aus dem Stadtbild; die mit Sultan Selim III. gegen Ende des 18. Jahrhunderts einsetzenden und unter den Sultanen Mahmut II. und vor allem Abdülmecit I. (1839 bis 1861) langsam weitergeführten inneren Reformen brachten trotz des politischen Niederganges des alten Osmanenreiches einen wirtschaftlichen Aufschwung für Izmir, in dessen Folgen sich das Bild der Stadt und vor allem die alte Bazarzone grundlegend wandeln sollten. Veränderungen auf dem Weltmarkt und neue Bedürfnisse führten zu Veränderungen bei den in Izmir umgeschlagenen Handelsgütern und zu Verschiebungen in der Bedeutung der Handelspartner; technische Neuerungen (Dampfschiff, Eisenbahn, Neubau der Kaianlagen usw.) hatten weitere einschneidende Folgen für die Stadt, für ihren Handel und ihre Gewerbe²⁵.

23) Vgl. Katalog Nr. 102.

24) So bei R. CHANDLER: *Travels in Asia Minor* (Oxford 1775), S. 63 f. und F. V. J. ARUNDELL a. a. O. (Anm. 21) S. 400 sowie CH. TEXIER: *Description de l'Asie Mineure II* (Paris 1849), S. 30.

25) Zu den schon im 17./18. Jh. für Izmir charakteristischen Import- und Exportwaren (vgl. oben Anm. 12) traten im Laufe des 19. Jhs. noch neue Güter hinzu; Näheres dazu findet sich zerstreut in alten Reisebeschreibungen, in den Handbüchern zum Orienthandel bzw. einschlägigen Zeitschriften (Deutsches Handels-Archiv, Deutsche Levante-Zeitung u. ä.) sowie in den folgenden Arbeiten (womit aber keinesfalls eine wirtschaftsgeschichtlich erschöpfende Darstellung gegeben werden soll!): C. VON SCHERZER: *Smyrna mit besonderer Rücksicht auf die geographischen, wirtschaftlichen und intellectuellen Verhältnisse* (Wien 1873); V. CUINET: *La Turquie d'Asie. Géographie administrative, statistique ... III* (Paris 1894), S. 334–437; D. GEORGIADIS:

Zunächst aber waren die letzten Jahre des 18. Jahrhunderts und der Beginn des 19. Jahrhunderts durch den Zwang zu umfangreichen Reparaturarbeiten und vielen Neubauten infolge des verheerenden Erdbebens von 1778 gekennzeichnet: Fast alle Moscheen der Stadt waren zerstört oder beschädigt, sämtliche Konsulate abgebrannt und mit ihnen große Teile der Wohnstadt; dazu waren 25 der innerstädtischen Hane teils durch das Erdbeben, teils durch die sich daran anschließenden Brände zerstört²⁶. Fast alle der den Bazar im Ring umgebenden Moscheebauten wurden daher in dieser Zeit entweder gründlich repariert oder aber ganz neugebaut – so 1784/85 die *Başdurak Camii* (= *Hacı Hüseyin Camii*) und die *Kemeraltı Camii*, 1815 die *Şadırvan Camii* und vermutlich in derselben Zeit auch die *Kestanepazarı Camii*²⁷, sie alle in ähnlicher Weise auf gewölbten Untergeschossen errichtet, die für Läden und Lagerräume genutzt werden konnten. Derartige Formen waren auch früher schon bei Moscheebauten in ähnlicher Lage angewendet worden, da damit zugleich auch eine Heraushebung der Bauten aus dem Gewirr des Bazars beabsichtigt war – wie das die alten Ansichten Izmirs auch deutlich zeigen (vgl. Bild 5 u. 6).

Daneben stand die dringende Notwendigkeit, die zerstörten alten Hane wiederherzustellen; zugleich gehören in diese Zeit des beginnenden 19. Jahr-

Smyrne et l'Asie Mineure au point de vue économique et commerciale (Paris 1895); N. ΒΕΡΟΠΟΥΛΟΣ: *Xerrizōma-Xanazōntanema*. In: *Mikrasiat. Chron.* 10. 1963, S. 293–333; TH. A. BRYSON: *American diplomatic relations with the Middle East 1784–1975. A survey* (Metuchen N. J. 1977); CH. ISSAWI: *The Economic History of Turkey 1800–1914* (Univ. of Chicago-Press 1980).

Unter den Importgütern werden nun vor allem aufgeführt (vgl. ΒΕΡΟΠΟΥΛΟΣ): Kolonialwaren (Reis, Zucker, Kaffee), Petroleum, Papier, Bauholz, Glaswaren; daneben Waffen und Baumwollstoffe. Bei den Exportgütern traten zu den traditionellen Produkten Tabak (vgl. ISSAWI, S. 249 ff.), Feigen und Rosinen (ISSAWI, S. 260 f. und 264 f.), Olivenöl (ISSAWI, S. 246 ff.), Baumwolle (ISSAWI, S. 233 ff.) und Mohair sowie Opium (ISSAWI, S. 261 ff.) hinzu Schmirgel und seit etwa 1860/70 zunehmend Teppiche (vgl. ISSAWI, S. 306 ff.); dagegen nahm der Seidenexport deutlich ab.

In die Reihe der bisherigen Handelspartner traten neben die auch im 19. Jh. noch bedeutenden englischen Handelshäuser (um 1820/25 wurden in Izmir ca. 20 größere englische Firmen gezählt) seit A. 19. Jhs. zunehmend mehr die USA (vgl. BRYSON a. a. O., S. 9, 14 sowie CH. MACFARLANE: *C'ple in 1828 – a residence of 16 months in the Turkish Capital ... I* [London 1829] S. 63 ff.) und dazu auch mit Zunahme des österreichischen Dampfer-Liniendienstes eben Österreich; dagegen nahmen Umfang und Bedeutung des holländischen und französischen Handels ab. Eine überragende Rolle spielten in Izmir ebenso wie in anderen Levantehäfen im Export und Import die europäischen Handelshäuser; vergleichsweise gering waren demgegenüber die Umsätze der Einheimischen, d. h. in Izmir vor allem griechischer und armenischer Kaufleute (vgl. dazu A. BIRKEN a. a. O. (Anm. 1), S. 45 f. mit Quellen).

26) Zu den Erdbeben vgl. oben Anm. 2 sowie B. F. SLAARS a. a. O. (Anm. 2), S. 132 f.

27) Zu den Moscheen von Izmir vgl. I. UNGAN: *izmir Cami'leri* (Diss. Edebiyat Fak./Univ. Istanbul 1968); M. MÜNİR AKTEPE: *Osmanlı devri izmir Câmî'leri hakkında ön bilgi*. In: *Tarih Enst. Derg.* 3. 1972, S. 177–212 und *Tarih Enst. Derg.* 4/5. 1973/74, S. 91–193 sowie M. SÖZEN u. a., *Türk mimarisinin gelişimi ve Mimar Sinan*. (Istanbul 1975), S. 300–323. Pläne der Untergeschosse der Moscheen auch bei G. ÖZDEŞ, a. a. O. (Anm. 3) nach S. 64.

hunderts einige der im Gebiet der alten Hafeneinfahrt oder in unmittelbarer Nähe liegenden Neubauten – so der Uzun han, der Pirinç hanı und wohl auch der Cezayır hanı, von denen freilich heute keiner mehr in seinem alten Baubestand erhalten ist²⁸. Dagegen finden sich im übrigen Bazargebiet noch einige Bauten, die nach ihrer Form und ihren Konstruktionsdetails vermutlich aus dem 19. Jahrhundert stammen (vgl. beiliegenden Plan 4), darunter der ziemlich zerfallene und heute nicht mehr genutzte Cambaz hanı (heute als Balçioğlu hanı bezeichnet), zwei in dessen Nähe gelegene kleinere Seifenfabriken sowie ein auf älteren Karten als Salepçioğlu hanı bezeichneter zweigeschossiger Bau dicht östlich des Konak²⁹. Erst in das spätere 19. Jahrhundert gehören wohl auch 3–4 im Bazargebiet liegende Hotelbauten: das am Platze des ehemaligen Baruthane errichtete heutige Meserret Oteli, ein im ehemaligen Tellalbaşı hanı eingerichtetes Hotel sowie zwei Hotelbauten in der früheren Hükümet Caddesi (= Rue du Konak; Şükran Oteli und ein nebenan liegender, heute als Bank genutzter Bau)³⁰. Ebenfalls Bauten des späteren 19. Jahrhunderts scheinen die vielen kleinen Ladenbauten zu sein, die noch heute in einigen Bazargassen ihre alten Funktionen erfüllen, obwohl baulich völlig vernachlässigt und vielfach geflickt. Beschreibungen des Izmirer Bazars aus der Mitte des 19. Jahrhunderts erwähnen demgegenüber übereinstimmend, daß die Mehrzahl der kleinen Läden und Werkstätten nur aus Holz bestand, während die engen Bazargassen mit Brettern, Segeltuch und rankendem Weinlaub überdeckt waren³¹.

Mit der endgültigen Zuschüttung des Hafengebietes, an das auf dem 1854/56 aufgenommenen Storari-Plan nur mehr einige bescheidene Rinnsale und ein zum alten Zollkai führender Entwässerungsgraben erinnern³², verschwand wenig später auch ein weiteres, an die alte Hafensituation erinnerndes Bauwerk – das Hafenkastell (Krommydokastron = Zwiebelburg), das im Zusammenhang mit dem Neubau der Kaianlagen zwischen 1867 und 1875 und der damit verbundenen Aufwertung aller in Nähe der neuen Kais gelegenen Grundstücke Neubauten weichen mußte: 7 kleine schiefwinklige Häuserblocks mit einem etwas repräsentativeren Bau für die Stadtverwaltung und kleineren Geschäftshäusern traten an die Stelle des alten Gemäuers. Mit dieser auf englische Initiative hin durch eine französische Gesellschaft betriebenen Großbau-Unternehmen der neuen Kais³³ war eine einschneidende Umgestaltung des

28) Vgl. dazu den Katalog Nr. 168, 135 und 29 sowie Plan 4.

29) Vgl. den Katalog Nr. 144 sowie Plan 4.

30) Vgl. den Katalog Nr. 69 und 138 sowie Plan 4.

31) Vgl. dazu unten Anm. 38.

32) Zum Storari-Plan vgl. W. MÜLLER-WIENER a. a. O. (Anm. 3), S. 61 mit Anm. 8.

33) Der Bau der Kaianlagen war eine mittelbare Folge der 1856 begonnenen Eisenbahnbauten (1856–1860 Bau der Izmir-Aydın-Bahn; 1857–1866 Bau der sog. Kassaba-Bahn) und

Stadtbildes verbunden, zugleich aber auch eine nicht unbedeutende Verschiebung der wirtschaftlichen Akzente in den bisher für Handel und Gewerbe genutzten Stadtteilen: ca. 60–100 m vor dem alten, vielfach gewinkelten und in kleine Iskele-Anlagen, einzelne Buchten und private Anlagestellen gegliederten Ufer (vgl. beiliegenden Plan 4) wurde eine durchlaufende, in leichten Knicken geführte moderne Kaianlage aufgeschüttet, an der entlang eine völlig neue Uferfront mit neuzeitlichen Geschäftshäusern, Hotels, einem Theater und anderen größeren Bauwerken entstand (vgl. Bild 4). Mit diesem Neubau der Kais verloren die meisten der alten schmalen Grundstücke an der Rue Franque, der noch im 18. Jahrhundert wichtigsten und prächtigsten Straße der Stadt, endgültig ihren Wert, und es entwickelte sich aus dem einstigen Wohngebiet reicher Kaufleute ein in zahlreiche enge und schmale Grundstücke aufgeteiltes Handelsquartier, in dem sich vor allem Tabakdepots, aber auch Holz- und anderer Baustoffhandel sowie einzelne Exportfirmen mit ihren Lagern ansiedelten in sog. „Verhane“-Bauten³⁴ – überwiegend Griechen und ausländische Firmen³⁵. Einen Teil ihres ursprünglichen Wertes hatten diese Grundstücke mit besserer Organisation der Hafens- und Zollverwaltung schon lange zuvor eingebüßt: Die bequeme Möglichkeit, durch direkte Bootsverbindung zwischen Frachtschiff und Handelshaus den Zoll umgehen zu können, gab es schon länger nicht mehr³⁶.

Hatte sich in den durch die neuen Kaianlagen erschlossenen Gebieten im wesentlichen der schon früher hier ansässige Exporthandel mit Tabak und Trockenfrüchten sowie mit Textilprodukten (Seide, Teppiche, Baumwollstoffe) konzentriert, so verblieb im alten Bazargebiet auch weiterhin der gesamte Handel sowie ein Teil der Gewerbe, die für die Versorgung der Stadt und ihres Einzugsgebietes notwendig waren. Die Verteilung dieser Geschäftszweige läßt sich zum Teil an den alten Straßennamen ablesen, zum Teil aus den Angaben der um 1900/1905 entstandenen Versicherungspläne entnehmen³⁷; die an sich reiche Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts bringt hierzu keine wesentlichen

wurde getragen von der Société des Quais de Smyrne. Ausführlich dazu M. S. KÜRÜKOĞLU, izmir rihtımı inşaati ve işletme imtiyazı. In: Tarih Derg. 32. 1979, S. 495–558 und den hier im Tafelanhang gegebenen Plan von 1876 (gezeichnet von Lamec Saad) mit Angaben über die allmähliche Überbauung des beim Kai-Bau gewonnenen Geländes; vgl. auch CH. ISSAWI a. a. O. (Anm. 25), S. 167 ff.

34) Zu diesem Bautypus vgl. unten S. 439 f. mit Anm. 50.

35) So zu entnehmen aus den bei ATAY a. a. O. (Anm. 2) nach S. 156 gegebenen Versicherungsplänen, aufgestellt durch die Londoner Ingenieurfirma Charles E. Goad (die meisten Izmirer Geschäftshäuser waren bei englischen Versicherungen versichert; vgl. dazu M. HOUSEPIAN: Smyrna 1922. The destruction of a city [London 1972], S. 84, 230).

36) So berichtet D'ARVIEUX a. a. O., I 50 f.

37) Vgl. oben Anm. 35.

Ergänzungen³⁸. Danach konzentrierte sich der Lebensmittelhandel im nordöstlichen Teil des Bazars (balcılar, şekerciler), während Obst und Gemüse in Nähe der ehemaligen Landeplätze in dem im Süden gelegenen Yemiş Çarşısı sowie in einigen von der Landbevölkerung aufgesuchten Hanen südlich der Kemeraltı Caddesi gehandelt wurden. Der Fleisch- und Hühnermarkt lag in Nähe der His-sar Camii nicht weit von den alten Schlachtplätzen entfernt³⁹. Weiter nach Norden hin konzentrierten sich um den Demir hanı die Kleineisenhändler (kantarcılar, hırdavatcılar), die Sattler und Satteldeckenhändler (saraçılar, palancı-lar); hier lagen auch dicht neben der Şadırvan Camii im Westen der Bit pazarı (Flohmarkt) und auf der Ostseite der Moschee das kleinteilig gegliederte Quar-tier der Goldschmiede (kuyumcular). An einzelnen Stellen hat sich diese Ver-teilung noch bis heute erhalten⁴⁰.

Auch wenn Izmir im Laufe des 19. Jahrhunderts durch Zuwanderung seine Einwohnerzahl verdoppelte (1803: ca. 100 000 Einwohner; 1894: 201 000 Ein-wohner)⁴¹, durch die Ausweitung seiner Handels- und Gewerbetätigkeiten seine Bedeutung für die gesamte Region steigerte und sich dabei weit in das ein-stige Gartenland nördlich und östlich der Stadt hinein ausdehnte, veränderten sich im Laufe dieses Jahrhunderts die Funktionsverteilung und die ethnische Gliederung innerhalb der Stadt kaum; allein eine größere Zahl reicher Kauf-mannsfamilien verließ das eigentliche Stadtgebiet und siedelte sich in den Dör-

38) Kurze Notizen zum Gesamterscheinungsbild des Izmirer Bazargebietes und allge-mein gehaltene Beschreibungen finden sich ziemlich häufig; etwas ausführlicher sind: *Voyages de Richard Pococke ... en Orient, Dans l'Egypte, l'Arabie ... traduits de l'Anglois ... par M. Eydous*. Neuchatel 1773, 5. tome, S. 18 f. um 1740; R. CHANDLER a. a. O. (Anm. 24), S. 67 um 1765 mit kurzer Darstellung der Hane, die Ch. unter die besten in Izmir vorhandenen Bauten zählt; CH. MAC FARLANE a. a. O. (Anm. 25) I 46; W. J. HAMILTON: *Researches in Asia Minor, Pontus and Armenia I* (London 1842), S. 57 mit Erwähnung eines "english bazaar, occupied by cotton goods and printed calicoes chiefly from Manchester ...". Am ausführlichsten berichtete MARCHEBEUS: *Voyage de Paris à C'ple par bateau à vapeur* (Paris 1839), S. 122: «... les bazars ... sont loin de répondre à la reputation qu'on leur a faite. Ces bazars, où vient se concentrer tout le commerce de l'Orient, ne sont à vrai dire que d'honnêtes baraques de foire, construites en bois et couvertes d'auvens de planches ou de nattes. Toutes ces boutiques entassés forment de vastes quartiers, où chaque métier ... a sa rue ... Ils sont mal pavés et n'ont rien de l'élégance que nous avions cru y trouver.»

Ausführlich, aber ohne topographische Einzelheiten, auch P. LINDAU: *An der Westküste Kleinasiens* (Berlin 1900), S. 99 und Abb. bei S. 96 sowie HENRI AVELOU: *Croquis de Grèce et de Turquie 1896-1897* (Tours 1897), S. 127 ff.

39) So nach D'ARVIEUX a. a. O. (Anm. 9) I 49: diese Schlachtplätze dicht nördlich des Hafenkastells wurden vermutlich beim Bau des Vezir-Han-Komplexes verlegt, da sie in späteren Reiseberichten nicht mehr auftauchen.

40) Vgl. dazu Plan 4 und unten S. 435 f.

41) Nähere Angaben zu Einwohnerzahlen bei T. BAYKARA a. a. O., S. 55 ff. sowie bei ATAY S. 114 f.

fern der näheren Umgebung, in Bornova (Burnabad), Buca, Seydiköy u. a. an. Auch einige neue Hane wurden an der Peripherie angelegt⁴²; ebenso befand sich am östlichen Stadtrand der Lagerplatz der Karawanen im Gebiet der sog. Karawanenbrücke (vgl. beiliegende Pläne 2 und 3). Hier wurden Lasten von den aus Inneranatolien kommenden Karawanen auf Esel oder Karren umgeladen, hier lagerten die Tiere mit ihren Treibern und hier entwickelte sich ein nicht eben gut beleumundetes Quartier. Dies Treiben ließ seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts mit dem Bau der Eisenbahnen und der Abnahme des Karawanenverkehrs zwar nach, doch scheinen in Izmir noch im 19. Jahrhundert kleinere Kamel-Karawanen selbst bis in den inneren Bazar hineingekommen zu sein, wie ältere Berichte zeigen⁴³. An der Peripherie hatte sich weiterhin schon seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert eine bescheidene Industrie entwickelt – im Osten das um 1790/95 begründete Basmahane, im Norden am sog. Boya deresi einige Färbereien (vgl. beiliegende Pläne 2 und 3). Diesen Betrieben folgten seit 1857 die Bahnanlagen der sog. Kassaba-Bahn bei Basmahane und der Aydın-Bahn an der Punta, im heutigen Alsancak; dazu einige kleinere Fabriken: eine in Hal-kapınar angesiedelte Papierfabrik (1844), die in Nähe des Aydın-Bahnhofes gelegene Gasfabrik (1867) und eine Eisfabrik (1890)⁴⁴.

4. Veränderungen im 20. Jahrhundert

Alles das aber hat sich im Laufe des 20. Jahrhunderts radikal verändert – seit dem großen Stadtbrand von 1922 und der darauf folgenden Umgestaltung Izmirs zu einer rein türkischen Stadt⁴⁵. Bei allen früheren Zerstörungen – selbst bei den schwersten Katastrophen wie 1688 und 1778, bei denen Erdbeben und Großbrände zusammentrafen – blieben beim Wiederaufbau doch die alte Funktionsverteilung und die ethnische Gliederung erhalten. Das aber änderte sich 1922 grundlegend: einmal mit dem Exodus des griechischen Bevölkerungsteiles 1922/23 und danach mit einem Bevölkerungswachstum von 153 924 Ein-

42) Dazu gehörten folgende Hane: Çingirler h. (Kat. Nr. 38), Fassula-Han (Kat. Nr. 54), Guruna-Han (Kat. Nr. 62), San Rocco-Han (Kat. Nr. 146), Yeni han (Kat. Nr. 179), über die jedoch durchweg nichts Näheres bekannt ist.

43) Zu diesem Lagerplatz u. a. H. AVELOU a. a. O. (Anm. 38), S. 134 ff.; zu Karawanen in der Innenstadt vielfache Bemerkungen in Reiseberichten – u. a. in L. ROSS a. a. O. (Anm. 18), S. 165; H. AVELOU a. a. O., S. 115 ff. sowie PHALBOS I 171.

44) Zur Lage dieser frühen Industriebetriebe vgl. MISSIR a. a. O.; zu ihrer Geschichte T. BAYKARA a. a. O., S. 99 ff., ATAY S. 81 ff.

45) Zur Entwicklung der modernen Stadt vgl. die unter Anm. 2 genannten neueren türkischen Arbeiten sowie islam Ansiklopedisi 5 (Istanbul 1950; B. Darkot), S. 1239–1251 und Türk Ansiklopedisi 21 (Ankara 1972; Y. Öztuna), S. 467–475 und Guide d'Izmir (Publications de l'Association des amis des antiquités d'Izmir ... Nr. 21; Istanbul 1934).

wohnern im Jahre 1927 auf über 1 Million gegen Ende der siebziger Jahre. Vom alten Izmir zeugen heute nur mehr kümmerliche Reste (vgl. Bild 8, 11 u. 12), die – da nicht übermäßig eindrucksvoll – auch nicht unter Denkmalschutz stehen und somit von Jahr zu Jahr weniger werden; selbst die bescheidenen innerstädtischen drei- bis viergeschossigen Geschäftshäuser aus der Zeit zwischen 1923 und 1940 wurden in den letzten Jahren weitgehend durch sechs- bis achtgeschossige Neubauten ersetzt.

Mit diesem tiefgreifenden Veränderungsprozeß haben sich in Izmir – ähnlich wie in den Bazarzonen anderer türkischer Großstädte (Istanbul, Ankara u. a.) – viele Funktionen aus der alten Bazarzone heraus verlagert bzw. innerhalb derselben verschoben, was zu erheblichen Veränderungen in der baulichen Erscheinung des Bazargebietes führte: Fern- und Großhandelskontore sind in noch größerem Umfang als schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts in moderne Geschäftsbauten an den breiten Boulevards der Neustadt übergesiedelt – die Banken vornehmlich in das Gebiet der neuen Kais von 1867/75, nachdem der damals neuangelegte Hafen inzwischen abermals weiter nach Norden verlegt wurde und an den alten Kais nur mehr lokaler und regionaler Verkehr mit kleinen Schiffen abgewickelt wird. Veränderungen in der Exportstruktur und in der Art der Verschiffung sowie die Verlagerung der meisten kleineren und großen Fertigungsbetriebe in die Randzonen der modernen Großstadt haben die alten Speicherbauten in der früheren Hafenzonen überflüssig gemacht und ebenso zu Nutzungsänderungen in vielen Hanen geführt. Seit einigen Jahren weichen auch die letzten noch verbliebenen Tabakspeicher modernen Geschäfts- und Verwaltungsbauten, ebenso wie auch im Inneren des Bazars zahlreiche moderne Einkaufspassagen am Platze einstiger Hane errichtet wurden⁴⁶ (vgl. Bild 11 und beiliegenden Plan 4).

Dazu kommt, daß sich auch die Bedürfnisse der Stadt angesichts der gewaltigen Bevölkerungszunahme ganz erheblich verändert haben: Neben dem einst für die Versorgung der gesamten Stadt ausreichenden Bazar sind inzwischen in den neuerschlossenen Siedlungsbereichen neue Einkaufsgebiete entstanden; im Bazar haben sich daher nur mehr bestimmte Handelszweige gehalten, während Großhandelsfirmen, Geschäfte gehobenen und technischen Bedarfs sowie vor allem fast die gesamte klein- und mittelständische gewerbliche Produktion in andere Stadtgebiete abgewandert sind. Im alten Bazargebiet verblieben sind vor allem der Textilgroß- und -einzelhandel, der Handel mit Haushaltswaren (Geschirr, Öfen, Hausgerät usw.), mit einfachem Werk-

46) Solche Passagen wurden erbaut am Platze des Batak hanı (Kat. Nr. 18), des Rıza bey hanı (Kat. Nr. 139) und des Salepçioğlu hanı (Kat. Nr. 144); anderweitig überbaute Han-Bauten werden hier nicht eigens genannt!

zeug und mit einzelnen Baumaterialien bzw. Bau-Zubehör sowie einige kleinere Firmen der traditionellen Izmirer Geschäftszweige (Olivenöl, Trockenfrüchte); dazu kommen einige kleinere Druckereien, wenige, ebenfalls kleine Metallwerkstätten (Hersteller von Öfen, Geldschranken und einfachen Werkzeugen) sowie 2 bis 3 kleine Seifenfabriken. Bei der räumlichen Verteilung dieser Unternehmen im Bazar sind noch gewisse traditionelle Bezüge erkennbar: Im nördlichen Bazarbereich sowie im früheren Bit pazarı konzentriert sich der Textilgroß- und -einzelhandel auf beiden Seiten des neuen Fevzi paşa bulvarı; doch finden sich auch zahlreiche Textilgeschäfte in der den Bazar umziehenden Kemeraltı Caddesi sowie in dem erst in den letzten Jahren neu entstandenen Geschäftsgebiet südlich vom Konak und nicht zuletzt natürlich auch in den modernen Neubaugebieten. In der südlichen und westlichen Bazarzone überwiegen Haushaltswaren und Plastikerzeugnisse; entlang der das alte Hafengebiet in Nord-Süd-Richtung durchziehenden ehemaligen Taşcılar Caddesi sitzen auch heute noch Geschäfte, die das Bauwesen beliefern, vermischt mit Firmen, die Olivenöl, Trockenfrüchte und Seife liefern. Ein ziemlich geschlossenes Areal bei der Şadırvan Camii mit von altersher überkommener kleinteiliger Gliederung beherbergt noch heute die Goldschmiede und Goldhändler – auch dies ein traditioneller Sitz dieses Gewerbes.

Nördlich des den alten Bazar nach Norden hin begrenzenden Fevzi paşa bulvarı folgen in seinem westlichen Teil noch Textilgroßhandelsfirmen; nach Osten gegen Basmahane hin wird der Boulevard eine der üblichen modernen Geschäftsstraßen mit gemischtem Angebot. Weiter nach Norden hin folgt ein großes Gebiet mit Geschäften für Autozubehör, mit Reparaturwerkstätten und größeren Firmen für technischen Bedarf; nach Osten schließt sich der neue Bit pazarı an, der bis zu dem Hotelquartier bei Basmahane und dem modernen Kulturpark reicht. In diesem Neubaugebiet herrscht heute vier- bis achtgeschossige Bebauung vor, an vielen Stellen die zwei- bis dreigeschossige Bebauung aus den dreißiger und vierziger Jahren ablösend. Doch soll dies Gebiet im Rahmen dieser Arbeit nicht näher behandelt werden.

5. Bautypen im alten Bazargebiet

Die Bauelemente des Bazars von Izmir gleichen im wesentlichen denen anderer anatolischer und nahöstlicher Städte, doch lassen sich einige örtliche Besonderheiten beobachten – in Typologie wie in der Terminologie, auf die im folgenden kurz einzugehen ist. Grundformen sind

1. die einfache Ladenstraße mit einfachen eingeschossigen, selten zweigeschossigen Bauten,

2. der Han a) als Ganganlage und b) als traditionelle Hofanlage in ein- und zweigeschossiger Form,
3. die hier als Bedestan bezeichneten überdeckten Ladenstraßen und
4. als Sonderform die sog. „Verhane“-Bauten.

Zahlenmäßig weit überwiegendes Element der alten Bazarzone Izmir sind die kleinen, meist eingeschossigen Laden- und Werkstattbauten, die sich entlang den engen Bazargassen reihen, gelegentlich mit nachträglich eingebauten Zwischengeschossen in den Gewölben, gelegentlich auch durch offenbar spätere Umbauten zu zweigeschossigen Bauten verändert; bei Frontbreiten von 3 bis 5 m und Grundstückstiefen von 5–10 m bieten sie Arbeits- und Lagerflächen von ca. 15–40 qm. Im allgemeinen sind sie ohne besondere Regulierungen an den alten Straßen angelegt; nur die beiden parallelen Hausreihen des Yemiş Çarşısı mit überwiegend zweigeschossigen Gebäuden und der an einem Ende im Obergeschoß liegenden Kâtiboğlu Camii scheinen auf eine einheitliche Planung zurückzugehen.

Die zweite Typengruppe der Hane zeigt ein recht breites Spektrum von unterschiedlichen Bauformen, unter denen die wohl durchweg eingeschossig ausgebildeten „Gang-Anlagen“ eine lokale Sonderform darstellen: Beispiele hierfür sind der gut erhaltene Çakaloğlu hanı und der Çarşuli (Çerçioğlu) hanı; bei ersterem ein etwa 55 m langer tonnenüberwölbter innerer Gang von etwa 5–6 m Breite mit beiderseits je 9 ebenfalls tonnenüberwölbten Kammern, die durch je eine Tür und ein Fenster mit dem Mittelgang verbunden sind. Die mit doppelten Eisentüren und kräftigen Mauerzungen verstärkten Zugänge liegen auf beiden Seiten des Ganges; daneben sind auf den beiden Seiten je 4 kleinere Läden angeordnet, weitere 11 Ladeneinheiten finden sich an der langen, zum früheren Lemoncular sokağı gerichteten Nordseite (vgl. beiliegenden Plan 4). Stuckdekor in dem langen, durch Gurte gegliederten Tonnengewölbe des Mittelganges sowie geschnitzte Holzdecken in einer der Seitenkammern und die Ausgestaltung der Portale zeigen, daß beim Bau dieser Hane auch über die reine Nutzung hinausgehende Gesichtspunkte berücksichtigt wurden und die Geschäftsrepräsentation zumindest in einzelnen Fällen eine gewisse Rolle gespielt hat. Derartige Details fehlen freilich bei den Çarşuli hanı, der auch sonst bescheidener in seiner Anlage ist.

Die überwiegende Zahl der Izmirer Han-Bauten gehörte aber zu dem auch andernorts vorherrschenden Typus mit offenem Innenhof – hier oft mit ziemlich langrechteckigem Grundriß-Zuschnitt, gelegentlich aber auch mit schiefwinkligem oder ganz unregelmäßigem Grundriß: Zeichen für eine lange und sicher recht wechselvolle Geschichte dieser im Zentrum des Bazars gelegenen Hane. Manche dieser Bauten – so der eingeschossige Cambaz hanı – sind bau-

lich auf Mindest-Standards reduziert: Um einen von offenen Bögen gefaßten offenen Innenhof liegen mehrere größere Räume, abgedeckt mit einfachen Holz-Ziegeldächern. Häufiger freilich waren zweigeschossige Anlagen mit hohen Gewölbekammern im Erdgeschoß und offenen Galerien (volta) in den Obergeschossen, die den Zugang zu den ebenfalls meist gewölbten Wohn- und Geschäftsräumen (oda, odadakia) vermittelten – im Karaosmanoğlu hanı und im Selvili hanı mit Arkaden auf Mauerpfeilern, in dem insgesamt etwas zierlicher angelegten Mirkelâmoğlu hanı mit kleinen Säulchen (vgl. Bild 12). Brunnen (çeşme, mpounari oder chabouza = havuz) in den Innenhöfen (wie z. B. beim Mirkelâmoğlu hanı) oder an den Außenfronten (wie beim Çakaloglu hanı) gehörten zur üblichen Ausstattung; in vielen Fällen lockerten rankendes Grün, in den größeren Bauten wohl auch ein oder zwei Bäume das Bild auf⁴⁷. Bei den meisten Innenhof-Hanen gehörten zur Bauanlage aber noch Ladenreihen, die je nach den örtlichen Möglichkeiten die Hofanlage auf den Straßenseiten umschlossen und ursprünglich wohl vom Inhaber des jeweiligen Hanes vermietet wurden – heute in dieser Form noch sichtbar beim Demir hanı⁴⁸ (vgl. beiliegenden Plan 4). Beim Kızlarağası hanı ergänzten auf beiden Seiten angeordnete überdeckte Gänge mit seitlich angelegten Kammern die Innenhof-Anlage (vgl. Plan 5 im Text).

Ähnliche Gang-Anlagen fanden sich auch westlich vor dem Vezirhanı – der sog. Cuha Bedestanc (Τσοχατζίδικο) und der Bakır Bedestanı (Μπακίρ oder Έσκι Τζοφᾶ Μπεντεστάνι) – nach älteren Beschreibungen zwei parallele, überwölbte Gänge von ca. 200 bzw. 240 m Länge mit je zwei Reihen kuppelüberwölbter Kammern, die durch in die Kuppeln eingelassene Glas-Bauelemente belichtet wurden; die beiden Hauptgänge waren etwa in der Mitte durch einen Quergang miteinander verbunden (vgl. beiliegenden Plan 4). Beide „Bedestane“ ähneln in ihrer Grundform den zuvor besprochenen Hanen des Gang-Typus, sind aber erheblich länger als diese. Nach der derzeit üblichen Terminologie wären diese beiden in Izmir sog. Bedestane richtiger als „ârâsta“ zu bezeichnen⁴⁹. Die dritte als Yol bedestanı bezeichnete Anlage südlich des Selvili hanı war wohl nie etwas anders als eine mit Brettern überdeckte normale Ladenstraße.

47) Zum Aussehen und zur Nutzung vor allem der von griechischen Kaufleuten genutzten Hane vgl. PHALBOS I 167 ff. mit dem interessanten Vermerk, daß in den griechischen Hanen Frauen die Aufgabe des Aufsehers (hanci) wahrnahmen, die sog. odabaşidena (S. 178); hier auch die alten Benennungen angegeben.

48) Katalog Nr. 102; ähnlich auch beim Selvili hanı (Kat. Nr. 148), beim Osman ağa hanı (Kat. Nr. 132) und einseitig beim Çakaloglu hanı (Kat. Nr. 32) und einigen kleineren Hanen.

49) Vgl. hierzu K. KREISER a. a. O. (Anm. 3), S. 385 mit Zitat der Beschreibung von SPON/WHEELER: zur Definition der „ârâsta“ vgl. ebendort 368: eigentliche Bedestane sind nach heutigen Begriffen stets mehrschiffige, überwölbte Hallenanlagen.

Eine lokale Sonderform – eine Mischform aus verschiedenen anderen Grundtypen – bilden die sog. Verhane's (griech. βερχανέδες)⁵⁰: Bauten auf den extrem langen und schmalen Grundstücken zwischen der einstigen Rue Franque und der sog. Maltesika, einer erst im Laufe der Jahrhunderte infolge zunehmender Verlandung der Uferfront westlich der Rue Franque entstandenen uferparallelen Straße. Diese Verhane-Bauten hatten Zugänge von beiden Seiten, also von der Rue Franque wie der Maltesika, her; auf jeder Seite lagen zweigeschossige Bauteile mit überwölbten Erdgeschossen, durch die mittig eine Durchfahrt in einen langen, schmalen Innenhof führte, den ein- oder beidseitig kleine Kammern und Lagerräume säumten. Diese Innenhöfe waren oft mit einfachen Holzdächern überdeckt und dienten als Arbeits- oder Ladeplätze. In der Mehrzahl dienten diese Verhane-Bauten als Tabak- oder Bauholz-Lager⁵¹. Bescheidene Mauerreste solcher Lagerhäuser haben sich westlich der Kirche Santa Maria noch bis in die Gegenwart hinein erhalten, doch lassen sich daraus keine Einsichten über Form und Konstruktionsdetails der früheren Bauten gewinnen.

6. Vergleiche und Zusammenfassung

Auch wenn sich im Vorstehenden gezeigt hat, daß aus den bescheidenen verfügbaren Quellen heute noch kein Bild des Izmirer Bazars in allen seinen historischen Phasen zu rekonstruieren ist, sind doch in der (schon im 16. Jahrhundert bestehenden) Kombination von Handelseinrichtungen und Moscheen, von Bädern, Brunnen und Werkstätten alle Elemente des klassischen Bazars⁵² vertreten und in seiner aus älteren Quellen erschließbaren Branchensortierung auch die charakteristischen Organisationsformen derartiger Anlagen⁵³. In seiner letzten faßbaren Entwicklungsphase zwischen 1870 und 1922, in der noch die traditionellen Elemente und die alten ethnischen Strukturen das Bild und die Aktivitäten des Izmirer Bazars bestimmten, unterschied sich dieser mit seinem eng geschachtelten, ausschließlich für Handel und Gewerbe genutzten

50) Nach frdl. Auskunft von E. H. AYVERDİ (Istanbul) wäre eigentlich *Barhane* zu schreiben (*bar* nach M. N. ÖZÖN, *Osmanlıca-Türkçe Sözlüğü* (Ankara 1971), S. 61 = *yük, ağırlık*, d. h. also Frachtlager bzw. Lagerhaus für schwere Lasten o. ä.); in den Izmirer Versicherungsplänen (vgl. Anm. 35) wurde jedoch – wohl griechischer Aussprache folgend – stets „Verhane“ geschrieben. Zum Bautypus vgl. auch PHALBOS III 191 ff., dort auch zur Maltesika (S. 180 f.).

51) So nach den Angaben der Versicherungskarten bei ATAY.

52) Vgl. dazu die grundlegenden Betrachtungen von E. WIRTH: Zum Problem des Bazars (*suq, çarşı*) in: *Der Islam* 51. 1974, S. 215 ff.

53) Vgl. WIRTH a. a. O., S. 238 ff.; in Izmir fehlen freilich infolge mangelnder Aufarbeitung des sicher noch vorhandenen Archivmaterials fast alle Unterlagen für die frühere Branchengliederung (vor ca. 1870).

Gassen- und Budengewirr und den dahinter liegenden großen Höfen der Hane kaum von den vieler anderer küstennaher ägäischer und nahöstlicher Städte; allerdings übertraf er in seiner Ausdehnung die Marktgebiete fast aller anderen Städte der Türkei – mit Ausnahme des Istanbuler Bazars und der großen Süks von Aleppo, Damaskus und Kairo. Darüber hinaus unterschied sich der Bazar von Izmir in seinen Funktionen deutlich von den meisten nahöstlichen Bazaren, die ja doch mehrheitlich für Lokal- oder Regional-Versorgung angelegt sind; nur in Einzelfällen (Aleppo, Beirut, Alexandria, Kairo u. a.) besaßen sie zusätzlich zu jenen Funktionen auch weitreichende Fernhandelsverbindungen, für die ja infolge der jahreszeitlich gebundenen Ferntransportmöglichkeiten ausgedehntere Lagerflächen vorzusehen waren. Mit diesen Aufgaben lassen sich in Izmir erklären die große Zahl von Hanen (vgl. die folgende Liste S. 442 ff.), deren offensichtliches Drängen in hafen-nahe Lagen und die daraus resultierenden extrem schmalen Grundstücksformate in den einst für den Fernhandel wichtigen Gebieten, d. h. vor allem an der Rue Franque. Trotz einer deutlich sichtbaren Konzentration der größeren Han-Bauten nördlich des alten Hafens im Gebiet zwischen Rue Franque – Idilruba sokağı (= Kenurio machali) und Spitalstraße (vgl. beiliegenden Plan 4) hat es in Izmir einen eindeutigen baulichen Schwerpunkt innerhalb des Bazars nicht gegeben, wie ihn etwa Bursa in dem Areal um den Bedestan herum oder Istanbul in dem ebenfalls um die zwei Bedestane herum angelegten Kapalı Çarşı besaßen, dem auch die etwas aufwendigeren Bauformen der hier liegenden Hane entsprachen; hier in Izmir scheint alles relativ einfach gebaut gewesen zu sein⁵⁴. Eine wirtschaftliche Konzentration dagegen möchte man aus der baulichen Verdichtung im Gebiet östlich des alten Hafenkastells wohl rekonstruieren: Hier saßen vermutlich die örtlichen „Grossen“ des Wirtschaftslebens – ebenso wie an der Rue Franque sich die bedeutenderen fränkischen Handelsherren drängten. Gerade an den (freilich bisher nur ziemlich allgemein faßbaren) Unterschieden des Bauens in diesen beiden Zentren des wirtschaftlichen Lebens im alten Smyrna dokumentieren sich die Unterschiede der beiden hier aufeinandertreffenden Welten am deutlichsten: dort die traditionelle orientalische Bazarorganisation ohne Wohnbauten, hier die ebenfalls (im Westen) traditionelle Kombination von Wohn- und Wirtschaftsfunktionen unter einem Dach bzw. zumindest auf demselben Grundstück. Deutlicher ist es jedenfalls hier in Smyrna als in anderen

54) Diese relativ einfachen Bau- und Dekorationsformen, die heute noch zu beobachten sind, ergeben sich einerseits aus der geringen Pflege, die der touristisch früher kaum bedeutende Bazar deutlich zeigt. Zum anderen mag es aber auch eine Folge der allzu häufigen Zerstörungen sein, ähnlich, wie man es u. a. auch am Beispiel der Istanbuler Holzhäuser bemerkt: Durch zu häufige Schäden war man daran gewöhnt, doch in relativ kurzer Zeit wieder neu bauen zu müssen und verzichtete daher auf andernorts durchaus übliche Schmuckelemente.

alten Fernhandelsstädten des Nahen Ostens (Aleppo, Saida, Beirut u. a.), wo es eine solch klare Scheidung der beiden Bereiche nicht gegeben hat ... In Istanbul wurden die dort ebenfalls existierenden Unterschiede durch die Ansiedlung in weit voneinander entfernten und durch das Goldene Horn deutlich voneinander geschiedenen Stadtgebieten so stark betont, daß damit jeder Ansatz zu direkten Vergleichen der Wirtschaftseinrichtungen von vornherein entfiel bzw. in dem evidenten Gegensatz Stambul-Pera aufging⁵⁵.

Gerade dieses dichte Nebeneinander der beiden unterschiedlichen Welten aber war es, das sowohl im Baulichen wie in anderen Lebensbereichen das Bild dieser wahrhaft levantinischen Stadt Smyrna prägte, ein Bild das freilich durch die Entwicklungen der Neuzeit für immer ausgelöscht worden ist.

55) Es gibt kaum einen Reisebericht aus vergangener Zeit, in dem nicht wenigstens einige Sätze über den Istanbuler Bazar vorkommen – er war ja eines der Hauptziele aller Touristen; Pera dagegen wird in neuerer Zeit nur selten einer eingehenderen Betrachtung gewürdigt (eine knappe Darstellung seiner Handels- und Gewerbe-Einrichtungen bei CHARLES WHITE: Häusliches Leben und Sitten der Türken. Nach dem Englischen bearb. A. Reumont. Berlin 1844, 26 ff.).



Bild 1. Stadtansicht 1678 mit Hafen- und Pagos-Kastell sowie dem Bazargebiet nach Cornelis de Bruyn (vgl. Anm. 9).



Bild 2. Stadtansicht um 1720 (Ausschnitt aus einem Ölgemälde/Kat. Nr. 337-5 1 des Rijksmuseums Amsterdam) mit Hafenbucht und -kastell und links daneben dem Vezir-Han-Komplex; nach links schließt das Frankenviertel mit den durch Flaggen gekennzeichneten Konsulaten an.



Bild 3. Ansicht von Izmir 1826 nach Léon de Laborde; am rechten Bildrand die Einfahrt in den alten Hafen, dazu Hafenkastell und Hissar Camii.



Bild 4. Blick über das Hafenquartier nach Anlage der neuen Kais (um 1890 vom Turm der Kirche Hagia Photini aus nach Südost; im Vordergrund wohl der Akasoğlu hani; der Pfeil (links) zeigt auf den Girid ham (Kat. Nr. 60).



Bild 5. Blick von Süden über das Bazargebiet (um 1890); am linken Bildrand der Konak, darüber im Hintergrund die Kirche Hagia Photini und rechts davon die Kuppel von Hagios Georgios; in Bildmitte die Hissar Camii, am rechten Bildrand die Başdurak Camii.



Bild 6. Blick vom Turm der Kirche Hagia Photini nach Süden (um 1890); am rechten Bildrand die Kuppeln des Vezirhani, dahinter die Hissar Camii; links hintereinander die Şadırvan Camii (şorn) und die Kestanenezarî Camii; im Hintererund die türkische Wohnstadt.



Bild 7. Blick in die Rue Franque (Postkarte von 1910/14)



Bild 8. Reste des Girid hanı (Zustand 1981): Eingangsbau der Ostseite von Süden.



Bild 9. Süd-Eingang des Çakaloğlu hanı (Zustand 1980).



Bild 10. Innenhof des Kızlar ağası hanı mit der Kuppel der Hissar Camii im Hintergrund (Zustand 1981).



Bild 11. Front des Kemahli hanı (Kat. Nr. 93) zur Kemeraltı Caddesi (Zustand 1981) mit vorgebauten Läden.



Bild 12. Blick vom Fevzi paşa bulvarı auf den Karaosmanoğlu hanı (linker Bildrand), den Mirkelâmoğlu hanı (Mitte) und die Reste des Selvili hanı (rechts) (Zustand 1981).

Katalog der Hanbauten in Izmir

- 1) Abacıoğlu hanı (St 9; Ph 2; A 113 f.): auf der S-Seite von Balçılar-ıçı gelegener Bau wohl des 18. Jhs., über den sonst aber keine Urkunden vorliegen.
- 2) Abdürrahman hanı (Ph 3; At 218): Ganganlage dicht südlich des Kızlarağası hanı im alten Hafengebiet am Keresteciler çarşısı; heute Baumaterialhandel.
- Abraham hanı (Ph 1): soll in Kenurio mahalle gelegen, 1922 zerstört worden sein; evtl. identisch mit İbrahim paşa hanı (Nr. 76)?
- 3) Acem hanı (Ph 8; A 114; At 159): größere Hofanlage an Peştemacılar (Osmaniye) Caddesi mit sicher älteren Vorgängerbauten am Ort; bei Ph als Han der Perser bezeichnet, A. 20. Jh. hier Herstellung von Zigarettenpapier; 1922 zerstört.
- 4) Akasoğlu hanı (At 96, 97, 108): At 96 = Büyük Akasoğlu h./97 = Küçük A. han, beide wohl erst gegen E. 19. Jhs. mit Anlage der Kais erbaut, heute Neubaugebiet. At 108 am 2. Kordon gelegen, ebenfalls später Bau, heute Straße.
- 5) Aliotti-Han (At 107): Ganganlage an Meyvadar Gümrük Caddesi in Nähe der ehemaligen Hafeneinfahrt – wohl aus dem 19. Jh.; heute Neubaugebiet.
- 6) Altıparmak hanı (Evliya; A 114): vielleicht in Kasap Hızır mahallesi gelegener Han wohl aus I. H. 17. Jh.; Näheres unbekannt.
- 7) Arab hanı (Ph 4; A 115; At 122, 159): bei allen 3 Nennungen handelt es sich um verschiedene Bauten die bei Ph 4 und At 159 genannten Hane lagen in den 1922 zerstörten Gebiet; At 122 lag bei dem ehemaligen Friedhof beim Yemiş Çarşısı und ist heute abgerissen. Der von A 115 erwähnte Han ist heute noch in Resten im Gebiet von Balçılar-ıçı erhalten.
- 8) Arapian hanı (At 98, 99): Ganganlage am 2. Kordon wohl erst aus E. 19. Jh.; heute Neubaugebiet.
- 9) Arap Giorgi-Han (Ph 5): im Armenierquartier gelegen, nach 1922 abgerissen.
- 10) Armeniko-Han (St 2; Ph 6): größere Hofanlage im Armenierquartier in Nähe der armenischen Kirche gelegen; 1922 zerstört.
- 11) Arnavutoğlu hanı (Ph 7; At 159): schmaler Bau zwischen dem großen Çukur hanı und dem Arap hanı (Nr. 7) am früheren Şeytan Çarşısı auf sicher seit dem 17. Jh. für Gewerbezwecke genutztem Gelände; nähere Unterlagen zur Geschichte des Baues fehlen; nach 1922 abgerissen.
- 12) Balassuloğlu hanı (At 121): mittelgroßer Han, westlich des ehemaligen Friedhofs gelegen und wohl älteren Ursprungs; heute Neubaugebiet.
- 13) Balıkcı hanı (Missir 31): um 1800 auf der Südseite des Kızlar sok. gelegener Han, der aber bereits im 19. Jh. verschwunden und mit Neubauten überbaut war. Näheres nicht bekannt.
- 14) Balyos hanı (A 115; At 107; At 247 = Balizoian hanı): mehrere Hananlagen, wobei die von A 115 und At 247 verzeichneten Bauten identisch sind: ein kleiner Bau am Ali paşa meydanı vielleicht des 19. Jhs.? At 107 war ein großes Lagerhaus am Keresteciler sok., das heute abgerissen ist (Neubaugebiet).
- 15) Balyozoğlu hanı und Baluzoğlu hanı (At 99, 128): waren Geschäftshausbauten nach Anlage der Kais; heute für Neubauten abgerissen.
- 16) Barbaresko hanı (Barbaressi-Han) (St 4; Ph 48; A 116; At 55): lag in der Franko-Mahalle in Nähe der Kirche Sta. Maria; 1922 zerstört.
- 17) Baruthanı (St. 3; Ph 49; A 116; At 260): um M. 19. Jh. als Sklavenmarkt angegeben; später Überbauung mit Hotelanlage (heute Meserret Otelı).
- 18) Batak hanı (A 116; At 254): ursprünglich Holzbau in der Kemeraltı Cadd.; 1954 Neubau der Zencirlioğulları Pasajı.
- 19) Belom Chanaki (Ph 50): in Nähe Hagia Katherina im griechischen Wohngebiet gelegen, 1922 zerstört.
- 20) Bey hanı (A 116 f.; At 258): im 17. Jh. bei Evliya genannt in Kasap Hızır mahallesi als Beyler hanı; ob identisch mit dem A. 19. Jh. im Besitz des Bepazarlızade İbrahim bey befindlichen Bau (At 258) in der Kemeraltı Caddesi?
- 21) Bidayet hanı (At 194): kleiner Han neben dem Mirkelâmoğlu hanı (Nr. 125), anscheinend nur offener Gang; heute modern überbaut.
- 22) Bölükbaşı hanı (Evliya; A 117 f.): nach A in Kasap Hızır mahallesi gelegen und erstmals 1661 in Stiftungsurkunde genannt als zweigeschossiger Bau mit 45 oda; genaue Lage unbekannt (vgl. Plan).
- 23) Bostancı hanı (Evliya; A 117): nichts zu Lage und Form des 1671 von Evliya erwähnten Baues bekannt.
- 24) Büyük Demir hanı (Ph 54; A 121 f.; At 228): zwischen 876.–888. sok. im zentralen Bazarbereich gelegen; heute nur mehr geringe Reste älterer Bausubstanz mit Nutzung durch Altwarenhändler, Tischler, Eisenwerkstätten und eine Küferei.

- 25) Büyük (Megalo) Han (Missir 30; A 126): der auch Hüseyin Beşe hanı genannte Bau lag im E. 18. Jh. nördlich am Kızlar sok.; ob er mit dem bei Evliya genannten Hacı Hüseyin hanı identisch ist (vgl. A 126), erscheint zweifelhaft. Der Bau am Kızlar sok. wurde wohl schon im 19. Jh. zugunsten moderner Bebauung abgerissen.
- 26) Büyük Kuzuoğlu hanı (Ph 32; A 136; At 194): 1823/1238 H in Vakfiye genannter Han neben Karaosmanoğlu hanı im Gebiet Peştemalcılar; 1922 zerstört.
- 27) Büyük Vezirhanı (St; Ph 10; A 146 f.; At 158): Bau 1675–1678 unter Großvezir Fazıl Ahmet paşa Köprülüzade begonnen und durch Merzifonlu Kara Mustafa paşa fertiggestellt, wobei für den Bau Quadermaterial aus dem antiken Theater verwendet wurde, wie mehrere Reisende übereinstimmend berichten. 1668 und 1778 bei Erdbeben Schäden am Bau, 1922 durch Brand beschädigt und bei Neuordnung des Stadtplanes abgerissen.
- 28) Cambaz hanı (At 114): eingeschossiger Bau wohl des 19. Jhs. mit offenem Innenhof und Ziegeldächern auf einfacher Holz-Dachkonstruktion; der noch bestehende Bau ist z. Zt. ungenutzt.
- 29) Cezayır hanı (auch Algerino-Han genannt; St 11; Ph 83; A 118; At 114): Bau im Bereich der ehemaligen Hafeneinfahrt wohl um die I. H. 19. Jhs.; seit M. 19. Jh. auch als Gefängnis genutzt – daher auch der Name Ceza yeri hanı gebräuchlich; um 1960 abgerissen für Neubauten.
- 30) Cezim hanı (Ph 82): Lage unbekannt.
- 31) Chiotiko hanı = Sakız hanı (Nr. 143).
- 32) Çakaloğlu hanı (Ph 85; A 119; At 106): Bau am Halim paşa Çarşısı wohl um 1780 (nach dem Erdbeben 1778?); am Osttor schöner Brunnen von 1842/1220 H: Gang-Hallenanlage mit je 9 Gewölbekammern beiderseits des Mittelganges (vgl. Plan 4); noch gut erhalten und genutzt für Eisenwaren- und Trockenfrucht-Handel.
- 33) Çakılcıoğlu hanı (Ph 86): nichts zur Lage bekannt.
- 34) Çamur hanı (Missir 24; At 145): Bau wohl im späteren 18. Jh. in Nähe der Kapuzinerkirche zwischen Kaimak paşa Caddesi und İdilruba sok.; 1922 zerstört.
- 35) Çarşılı-Han, auch Tzertzoğlu Chani; heute Çerçioğlu hanı (Ph 80; A 119 f.; At 225): Bau E. 18./A. 19. Jhs. am Platze eines schon 1737 in Vakfiye genannten Vorgängerbaues als Ganghallen-Anlage mit seitlichen Nebenkammern; stets in türkischen Händen und noch genutzt von Lebensmittelhandel.
- 36) Çavuşzâde hanı (Evliya; A 119): Lage und Form unbekannt.
- 37) Çelik hanı (Missir 29): Bau lag gegen E. 18. Jhs. am Kızlar sok. und wurde schon im 19. Jh. für neue Geschäftshaus-Bauten abgerissen.
- 38) Çingirler hanı (Ph 87): von Griechen genutzter Han in den nördlichen Stadtteilen (Lage?); 1922 zerstört.
- 39) Çukur hanı (Ph 88–91; A 120 f.; At 159): nach Ph gab es mehrere Hane des Namens (Eski, Yeni, Büyük, Küçük Çukur hanı), unter denen der Eski Ç.h. der wichtigste war – wohl identisch mit dem schon bei Evliya genannten Bau im Gebiet von Peştemalcılar, d. h. in Nachbarschaft der anderen alten großen Hanbauten. Der im 18. Jh. mehrfach in Vakfiye-Urkunden genannte Bau wurde nach 1922 abgerissen.
- 40) Dellalbaş; Yeni hanı (At 258): kleine Hofanlage im zentralen Bazarbereich an Kemeraltı Caddesi; heute als Hotel genutzt.
- 41) Dervişoğlu hanı (Missir 23; Ph 56; A 122 f.; At 150): große Hofanlage an Kaimak paşa Caddesi wohl aus E. 18. Jh. (?); 1875 waren hier eine griechische Druckerei und ein Verlag untergebracht. 1922 zerstört.
- 42) Devletioğlu hanı (Ph 53): nichts zu Lage und Form bekannt.
- 43) Dolma hanı (Ph 57; A 123): im 18. Jh. in Vakfiye genannt und bis E. 19. Jh. als von türkischen Geschäftsleuten genutzter Bau bekannt; Lage jedoch unbekannt.
- 44) Domuzoğlu (Domuzlu) hanı (Ph 58): zwischen St. Polykarp und Kaimak paşa Caddesi gelegen; hier gegen E. 19. Jh. ein griechischer Zeitungsverlag (Proodos); 1922 abgebrannt.
- 45) Dremsiz Süleyman hanı (At 253): kleiner Bau in Ali paşa Caddesi (= 863. sok.); heute Mehlgroßhandlung.
- 46) Ekmekcioğlu hanı (A 123; At 263): in Nähe des Konak gelegener, wohl neuzeitlicher Bau; heute moderner Geschäftshausbau.
- 47) Enver bey hanı (At 121): kleiner Han am Dudu sok.; heute abgerissen (Neubaugebiet).
- 48) Essayan hanı (At 110): Lagerhaus am Eski Gümrük sok.; heute abgerissen (Neubaugebiet).
- 49) Esir hanı (Ph 19; A 123): Lage unbekannt.
- 50) Eski Boyahane (At 235): im ehemaligen Hafengebiet liegender Bau wohl erst des 19. Jhs.; heute Baustoff- und Baumaterialhandel.
- 51) Eski Cezayır hanı (Graves 42; St 10; A 118): nach älteren Plänen große Hofanlage östlich Balçılar-ıçı; heute modern überbaut.

- 52) Eşref paşa hanı (At 254): kleiner Bau an Kemeraltı Caddesi in Nähe Başdurak Camii; um 1900 als Hotel genutzt, heute durch modernen Bau ersetzt.
- 53) Evliyazâde hanı (Ph 18; A 124; At 263): Bau wohl des späten 19. Jhs. gegenüber vom Konak; heute an der Stelle Ankara Palas Oteli.
- 54) Fassula-Han (Ph 94): alter griechischer Han, der 1747 von Pantaleon Sebastopulos an die Evangeliki Scholi gegeben wurde; der Bau lag am Fassula-Platz weit nördlich der eigentlichen Bazarzone; das Gebiet brannte 1922 ab und ist heute völlig neu überbaut.
- 55) Fazlıoğlu (Fazlullahoğlu) hanı (A 124; At 159): einer der älteren, schon von Evliya erwähnten Hane in der Kasap Hızır mahallesi; im 18. Jh. mehrfach in Stiftungsurkunden erwähnt. Teile des Baues sind noch im 1316. sok. erhalten, das meiste ist aber beim Bau des Yeni Kavafkar Çarşısı (1928/29) und bei Anlage des Fevzi paşa bulvarı abgerissen worden.
- 56) General hanı (At 110): Bau wohl des 19. Jhs. als Getreidelagerhaus; heute Neubaugebiet.
- 57) Giannakoglu-Han (Ph 13): Lage und Form unbekannt.
- 58) Gioia-Han (Tzogia Chani; Coia hanı; St 6; A 119; Ph 81; At 89): Bau wohl errichtet durch die Familie Homiros und benannt nach Georgios Homiros († 1752), der den Beinamen Tzogias hatte; lag gegenüber von Küçük Vezir hanı in Ufernähe. Am E. 19. Jh. hier zahlreiche Büros von griechischen Geschäftsleuten und Advokaten; 1922 zerstört.
- 59) Giovanoglu-Chani (Ph 15): Han in Nähe der Kirche Hagia Photini; hier hatte der Stadthistoriker F. Slaars sein Büro.
- 60) Girid hanı (Kritikos Chani; Ph 35; A 125 f.; At 93): Bau wohl des späteren 18. Jhs. dicht westlich des Bedestan in Ufernähe; im 19. Jh. im Besitz einer Istanbul-Notabeln-Familie wohl aus Kreta; 1922 zerstört und heute nur mehr in ganz geringen Teilen erhalten (s. Abb. 8).
- 60 A) Girdoğlu hanı (Ph 24; At 97): Hofanlage neben Nr. 60 am Saman iskelesi sok.; nach 1922 abgerissen – Neubaugebiet.
- 61) Guifray-Han (At 108): großes Lagerhaus der Banque Imperiale Ottomane wohl aus dem späteren 19. Jh. im Gebiet nördlich des Yemiş Çarşısı; heute Neubaugebiet.
- 62) Guruna Chani (Ph 17): griechischer Bau in Nähe der Kirche Hagios Dimitrios weit östlich des eigentlichen Bazargebietes; nach 1922 abgerissen.
- 63) Hacı Ağa bey hanı (At 123): kleiner Han am Şarhane sok., heute Neubaugebiet.
- 64) Hacı Ali paşa hanı (A 126): Hotelbau an Kemeraltı Caddesi.
- 65) Hacı Davud hanı (At 95): langgestrecktes Lagerhaus zwischen Eski Balıkpazarı und 2. Kordon; 1922 zerstört.
- 66) Hacı Hüseyin hanı (Evliya; A 126): von Evliya genannt, aber in Lage und Form unbekannt.
- 67) Hacı Mehmed hanı (At 239): kleiner Han im heutigen 871. sok. mit Baumaterialhandel. Daneben auch zweiter Name für Fazlıoğlu hanı (Nr. 55).
- 68) Hacı Ömer hanı (Evliya; A 126): wie Nr. 66.
- 69) Hacı Sadullah hanı (At 124): Bau des späteren 19. Jhs., an Hükümet Caddesi (Hotel?).
- 70) Hacı Yusuf hanı (At 119): kleiner Han am Eski Gümrük sok., nach Abbruch des Hafenkastells E. 19. Jhs. erbaut; heute Straße.
- 71) Halima hanı (At 127): großer Han an Ecke Dudu sok./Hükümet Caddesi, wohl aus dem 19. Jh.; heute Straße.
- 72) Haralambo Yusuf hanı (At 111): Geschäftshaus im Bereich der neuen Kaianlage zwischen 1.–2. Kordon.
- 73) Hasan Çavuş hanı (Missir 32, hier auch als Thavo Chani bezeichnet): Bau wohl des 18. Jhs. an der Südseite des Kızlar sok., der im Laufe des 19. Jhs. abgerissen und neu überbaut wurde.
- 74) Hastahane hanı (At 247 und 248): ein großer und ein kleiner Han in Nähe des Ali paşa meydanı, beide wohl erst in 2. H. 19. Jh. errichtet.
- 75) Hüseyin bey hanı (At 252): großer Han am Ali paşa meydanı (Ecke 863/866. sok.) im alten Hafeneareal – also wohl erst 2. H. 19. Jh. erbaut; heute Handel mit Olivenöl, Salz, Holz.
-) Hüseyin Beşe hanı = Büyük han (Nr. 25).
- 76) İbrahim paşa hanı (Evliya; A 127; evtl. Ph 17): vermutlich Bau des Ebülhâr Kethüda İbrahim paşa († 1676; vgl. Sicill-i Osm. I 107/8) um 1665–1670; von Evliya genannt, jedoch Lage unbekannt.
- 77) İbrişim hanı (Ph 51; At 104): Bau zwischen Saman iskelesi sok. – Keresteciler sok. – wohl erst aus 19. Jh.; heute Neubauten am Platz.
- 78) İki kapılı hanı (A 127 f.): vermutlich im Gebiet um Kestanepazarı Camii liegender Bau aus E. 18./A. 19. Jh., da in Vakfiye von 1802/1217 H erwähnt. Lage unbekannt.
- 79) İmamoğlu (İmam) hanı (Evliya; Ph 20; A 128): die Angaben bei A und Ph passen nicht zueinander: nach Ph müßte der Han am İdilruba sok. gelegen haben in Nähe des Armeniko-Han, wo auch eine Straße so heißt (vgl. At Plan 9/Insel 148–151). Nach A Lage in Nähe der Başdurak Camii, wo er noch Reste gesehen hat.

- 80) İsmail Efendi hanı (At 110): kleiner Bau wohl des späteren 19. Jhs. am 2. Kordon; heute Straße.
- 81) Kadioğlu hanı (A 129; At 158): kleiner Han an SO-Ecke des Büyük Vezir hanı an Peştemalcılar Caddesi; geringe Reste noch am Fevzi paşa bulvarı vorhanden mit Textilhandel.
- 82) Kamil bey hanı (At 253): Bau an W-Seite der Ali paşa Caddesi (= 863. sok.) im ehemaligen Hafengebiet, also wohl erst aus späterem 19. Jh.
- 83) Kancıbanoğlu hanı (At 119): Bau zwischen Eski Gümrük sok. und dem ehemaligen Friedhof; vielleicht um M. 19. Jh. Ersatz für ältere Anlage (?); heute Neubaugebiet.
- 84) Kantarcıoğlu hanı (Ph 21; A 129; At 159): kleiner Gang-Han neben Fazlıoğlu hanı (Nr. 55) – wohl aus späterem 18. Jh.; heute nur noch geringe Reste vorhanden.
- 85) Kapancıoğlu hanı (At 107, 123): At 107: kleiner Gang-Han in Nähe Keresteciler sok. und Çakaloğlu hanı; heute Neubaugebiet. At 123; einst in Nähe Yemiş Çarşısı; heute hier Neubau des Kuyumcular Çarşısı.
- 86) Karamanian-Han (At 256): kleiner Han an Ecke 855./865. sok., wohl aus E. 19. Jh. mit Olivenöl-Handel.
- 87) Karantina hanı (At 126): Han im Neubaugebiet des 19. Jhs., heute mit großen Geschäftshaus-Neubauten überbaut.
- 88) Kara Mustafa paşa hanı (A 129): ein Han dieses Namens wird in einer Stiftungsurkunde von 1718 genannt, doch ist seine Lage unklar – evtl. in Nähe des Yeşildirek hamamı (?), der nach anderen Urkunden eine Stiftung dieses Paschas gewesen sei?
- 89) Karaosmanoğlu hanı (Ph 22; A 131; At 159): es gab einen Küçük Karaosm.h. in Balçılar-ıci, von dem nichts geblieben ist, der aber durch eine Stiftungsurkunde von 1747 als Stiftungsgut einer Moschee im Yayaköy (bei Akhissar) bekannt ist.
Der Büyük Karaosmanoğlu hanı in der Kasap Hızır mahallesi – im Zentralgebiet der großen Hane – war eine zweigeschossige Hofanlage mit Pfeilergalerie im Obergeschoß; Reste der Südtile des Baues sind am Fevzi paşa bulvarı erhalten und werden heute von Textil-Einzelhändlern genutzt (vgl. oben S. 438 u. Bild 12).
- 90) Kartoğlu hanı (Ph 23): nach Lage und Form unbekannt.
- 91) Karvuno-Han (Missir 27): um 1800 am Kızlar sok. gelegen, jedoch wohl schon im 19. Jh. zugunsten moderner Bauten abgerissen.
- 92) Kâthboğlu hanı (Ph 26): im Gebiet der Kaimak paşa Caddesi gelegen, jedoch nichts Näheres bekannt.
- 93) Kemahlı hanı (A 132 f.; At 258): kleiner Han an der Kemeraltı Caddesi, wohl aus dem späteren 19. Jh., heute als Hotel genutzt.
-) Keten hanı (Ph 25; A 133): evtl. identisch mit dem Kütür hanı (Nr. 108).
- 94) Keşişoğlu hanı (At 121): kleiner Han an Ecke Hükümet Caddesi/Şahinzade meydanı, wohl des späteren 19. Jhs.; heute Straße.
- 95) Kıbrıslı hanı (Ph 36): E. 19. Jh. vorhanden, jedoch nach Lage und Form unbekannt.
- 96) Kıbrıslıoğlu hanı (Ph 37): wie 95.
- 97) Kion hanı (Ph 28): wie 95.
- 98) Kızlar ağası hanı (St 12; Ph 27; A 133 f.; At 214; Gräf, vgl. Anm. 14): Bau nach Inschrift 1744/1157 H gestiftet durch den İstanbuler Serail zum Kızlar ağası aufgestiegenen Hâc Beşir ağa († 1746) als Stiftungsbesitz zu den İstanbuler Moschee- und Medresebauten. Nach der Vakfiye scheint am Ort ein älterer, vielleicht bei dem Erdbeben 1739 zerstörter Bau vorhanden gewesen zu sein; der Neubau (han-ı cedid oder han-ı kebîr) beherbergte Tuch- und Teppichhändler sowie Tuch verarbeitende Handwerker, dazu Kaufleute aus Aleppo und Indien. Nach dem I. Weltkrieg war hier kurzzeitig die Regierung untergebracht; heute wird der Han von Metallwerkstätten (Geldschrank- und Ofenhersteller) genutzt. Sein Obergeschoß ist teilweise abgebrochen und baufällig (vgl. Bild 10 und Pläne 4 und 5).
- 99) Köprülüoğlu hanı (Ph 29): wie 95.
- 100) Korès-Han (Ph 31, evtl. Kireç hanı?): wie 95.
-) Kritikko Chanı = Girid hanı (Nr. 60).
- 101) Kurşunlu hanı (Evliya; A 135): der 1671 vorhandene Bau ist nach Lage und Geschichte nicht zu fassen.
- 102) Küçük Demir hanı (St 8; Ph 54–55; A 121 f.; At 195): Bau dicht bei Şadırvan Camii, wohl um M. 18. Jhs. am Platze eines älteren Baues errichtet (dessen Geschichte unsicher -vgl. A); Hofanlage mit 2 Geschossen und außen umlaufend angeordneten kleinen Läden; vom ursprünglichen Bau nur mehr einzelne Teile der Außenmauer und Gewölbereste in NO-Ecke erhalten. Der Boden wurde in jüngerer Zeit für die Anlage einer Kanalisation um ca. 1,5 m aufgehöhht. Heute hauptsächlich Textil-Einzelhandel.
- 103) Küçük Fincancı hanı (A 136): in der östlichen Randzone des Bazargebietes in der ehemaligen Palancılar mahallesi gelegener zweigeschossiger Bau, von dem nur mehr geringe Reste erhalten.
- 104) Küçük Kuzuoğlu hanı (Ph 33; A 136; At 159): neben dem Büyük Kuzuoğlu hanı gelegen in einem sicher seit dem 17. Jh. mit Han-Bauten besetzten Gebiet; nach 1922 abgerissen.

- 105) Küçük Mehmed hanı (A 136 f.): einst in Pazaryeri mahallesı gelegen und in Stiftungsurkunde von 1718/1130 H erwähnt als Stiftungsgut einer Moschee in Güzelhissar (bei Aydın); ob identisch mit dem bei Evliya genannten Mehmed Efendi hanı? Näheres zur Lage nicht bekannt.
- 106) Küçük Vezirhanı (Ph II; A 146 f.; At 156): vgl. dazu Nr. 27 = Büyük Vezir hanı, die gemeinsam errichtet wurden; 1922 nach Brand abgerissen.
- 107) Küpelioğlu hanı (A 137; At 156 – hier Küpecioğlu hanı): zwischen den beiden Vezir-Hanen gelegen und sicher älteren Ursprungs; nach 1922 abgerissen.
- 108) Kütür hanı (At 228 – evtl. identisch mit dem bei A 133 genannten Keten hanı?): Bau neben Büyük Demir hanı am 892. sok.; heute von Händlern mit Haushaltswaren genutzt.
- 109) Kuyumciani hanı (At 192): kleiner Gang(?) – Han neben dem Selvili hanı (Nr. 148) im alten Han-Gebiet; nach 1922 zerstört.
- 110) Laz hanı (A 137): zwei nebeneinanderliegende einfache Bauten (Büyük und Küçük Laz hanı) an der Nordseite der bei der Başdurak Camii abzweigenden Kestelli Caddesi; hier ursprünglich Obst- und Gemüsehandel; heute stark verändert.
- 111) Leblebici hanı (Ph 38; A 137 f.; At 166): zwei Bauten gleichen Namens (Büyük und Küçük L.hanı) lagen im ehemaligen Judenquartier an beiden Seiten der Eski Mahkeme-önü, sind aber beide durch moderne Neubauten ersetzt; Unterlagen über ihre Geschichte liegen nicht vor.
- 112) Limanoğlu hanı (Ph 39): wie 95.
- 113) Maarif hanı (At 104, 107): kleine Hanbauten beiderseits des Keresteciler sok. – wohl des 19. Jhs.; heute Neubaugebiet.
- 114) Madama-Han (Missir 25; Ph 41; At 144, 147): einst zwischen Rue Franque und İdilruba sok. in der Nähe der Kirche St. Polykarp gelegener Han, den A. 18. Jhs. die als Madama bezeichnete Gräfin Clara de Hochepeid, Gattin des holländischen Konsuls in Smyrna, von Konstantin Amira kaufte. Das Gebiet wurde bereits im Laufe des 19. Jhs. überbaut, und es erhielt sich lediglich der Name des Han in Straßennamen. Nach 1922 ist das Gebiet gänzlich neu aufgeteilt und überbaut worden.
- 115) Maksudian-Han (At 129): großes Lagerhaus am neuen Kai; heute Neubaugebiet.
- 116) Malkoçzâde hanı (Evliya; A 138): von dem bei Evliya genannten Bau ist nichts Näheres bekannt.
- 117) Mansalioğlu hanı (Ph 40; A 138; At 194): neben Büyük Kuzuoğlu hanı am sog. Şeytan Çarşısı (heute 913.sok.) gelegene Hofanlage im alten Han-Gebiet, über deren Geschichte aber keine Unterlagen vorliegen. Geringe Reste im heutigen Bestand, der für Textilhandel genutzt wird.
- 118) Masoniko Hanı (Ph 42): weit im Norden des Stadtgebietes außerhalb der Bazarzone liegender Han; 1922 zerstört.
- 119) Maçela hanı (At 97): Bau wohl im Zusammenhang mit Kaianlage in E. 19. Jhs. an Ecke 2. Kordon/Balikhane sok.; 1922 zerstört.
- 120) Medrese hanı (At 121): kleiner Han wohl des späten 19. Jhs.; heute Straße.
- 121) Mehmed Efendi hanı (Evliya; A 138 f.): vgl. Nr. 105.
- 122) Menekşeli hanı (At 123): in Nähe des Yemiş Çarşısı gelegen; heute Parkplatz.
- 123) Menzil hanı (A 139): Geschäftshaus und Hotel an der von Hatuniye nach Basmahane führenden Anafartalar Caddesi – außerhalb der eigentlichen Bazarzone gelegen.
- 124) Menzinoğlu hanı (At 252): an Ecke 856/863.sok. gelegener kleiner Bau wohl des 19. Jhs. mit Trockenfrüchthandel.
- 125) Mirkelâmioğlu hanı (Ph 44; A 139; At 124): westlich neben Karaosmanoğlu hanı gelegene kleine Hofanlage des 18. Jhs., die heute noch vollständig erhalten ist; im Hof schöner Brunnen des 19. Jhs.; über die Geschichte des Baues liegen keine Unterlagen vor, doch taucht in einer Stiftungsurkunde von 1784 ein Müderris Mirkelâmzâde Mehmed Efendi auf; es scheint sich also um eine lokale Besitzerfamilie zu handeln? Heute durch Textil-Einzelhandel genutzt, im Obergeschoß mehrere kleine Werkstätten.
- 126) Mısırlıoğlu hanı (Ph 43; A 139; At 257): ursprünglich dicht östlich Kemeraltı Camii gelegen, aber durch Neubauten ersetzt.
- 127) Muhtesib hanı (Evliya; A 140): wie Nr. 101.
- 128) Murtası hanı (Missir 42): um 1800 im Armenierviertel gelegener Han; heute Neubaugebiet.
- 129) Musevir hanı (Ph 46; At 217 = Musabiet hanı): dicht südlich des Kızlarağası hanı liegender kleiner Gang-Han zwischen 876. und 907.sok.; heute hier Metallhandwerker.
- 130) Muslim hanı (Ph 47): vgl. Nr. 92.
- 131) Nişan hanı (At 110): Bau des 19. Jhs.; heute Neubaugebiet.
- 132) Osman ağa hanı (A 140; vermutlich identisch mit dem Osmanzâde hanı bei Ph 59 und At 157): kleine Hofanlage an der Ecke der früheren Ayi Yorgi Caddesi-Osmaniye Caddesi, die von türkischen Händlern genutzt wurde; 1922 zerstört.

- 133) Osman Kaptan hanı (At 97): großes Lagerhaus für Trockenfrüchtehandel neben Girid hanı; nach 1922 abgerissen.
- 133 a) Paşa hanı (A 140 f.): zwei kleinere Hanbauten (Büyük und Küçük P. h.) in der vom Kestanepazarı nach Mezarlıkbaşı führenden Straße; letzterer auch als Vahdi bey hanı bezeichnet. Zur Geschichte der Bauten liegen keine Unterlagen vor; geringe Baureste der zweigeschossigen Anlagen deuten auf eine Erbauung im früheren 19. Jh.
- 134) Pederi hanı (At 122): kleiner Han am früheren Şarhane sok.; heute Neubaugebiet.
- 135) Piriç hanı (Ph 63; A 141; At 106): große Hofanlage südlich neben dem Çakaloğlu hanı, die wohl in der 1. H. 19. Jhs. im Gebiet des alten Hafens gebaut wurde; in neuerer Zeit aber abgerissen und durch ein modernes Kühlhaus ersetzt. Früher war hier ein Zentrum des Rosinen- und Feigenhandels.
- 136) Piyaloğlu hanı (Ph 62; A 141): Bau an Anafartalar Caddesi, der zeitweilig als Absteige für Dörfiler aus der Umgebung diente und heute ziemlich verfallen – von kleinen Handwerkern genutzt wird.
- 137) Psarochanı (Ph 96): wohl identisch mit Balıkçı hanı (Nr. 13)?
- 138) Rauf paşa hanı (At 124): Hofanlage an Hükümet Caddesi dicht östlich des Konak, die als Hotel genutzt wurde.
- 139) Rıza bey hanı (A 142): ursprünglich an Kemeraltı Caddesi, jedoch schon 1964 abgerissen und durch moderne Passage (Çökdem pasajı) ersetzt.
- 140) Rosetti-Han (At 258): schmaler kleiner Bau an Kemeraltı Caddesi, heute Geschäftshaus.
- 141) Sabri bey hanı (At 114): kleine Anlage wohl des 19. Jhs. neben Cezayır hanı; modern überbaut.
- 142) Sadık bey hanı (Ph 69; At 95, 109, 126, 128): mehrere Bauten gleichen Namens in verschiedenen Bazarzonen: At 95 und 109 sind kleinere Bauten am 2. Kordon, wohl erst 2. H. 19. Jhs.
At 126: Büyük Sadık bey hanı wohl aus 1. H. 19. Jh., heute Neubaugebiet.
At 128: Küçük S.b.h. ist Bau aus 19. Jh. wohl im Zusammenhang mit Kaianlage; heute Neubaugebiet.
- 143) Sakız hanı (auch Chiotiko Chani; Ph 95; A 143; Missir 22): um 1800 langgestreckte Hofanlage zwischen Rue Franque und dem Meeresufer etwa gegenüber von St. Polykarp gelegen (vgl. Plan 4); heute nach Zerstörung 1922 Neubaugebiet.
- 144) Salepciöğlu hanı (Ph 67; A 142 f.; At 124): es gab zwei Bauten gleichen Namens: einen großen Han an der Südseite der Kemeraltı Caddesi zwischen Kemeraltı Camii und Başdurak Camii; hier ist in jüngster Zeit ein modernes Ladenzentrum gebaut worden. Der zweite Han (At 124) liegt an einer von der Hükümet Caddesi ausgehenden schmalen Stichstraße – ein zweigeschossiger Bau wohl aus der 2. H. 19. Jhs. mit massiven Außenwänden und innerer Holzkonstruktion und Holzdach mit kreuzförmigem Grundriß, der noch heute dem Trockenfrüchtehandel dient.
- 145) Samolada Chani (Ph 68): im Gebiet der Kaimak paşa Caddesi (Servetadika) gelegen, nach 1922 zerstört.
- 146) San Rocco-Han (Ph 70): ehemaliges Hospital in den östlichen Außenbezirken der Stadt, später zum Han umgewandelt und 1922 zerstört.
- 147) Seferoğlu hanı (Ph 73): nichts Näheres bekannt.
- 148) Selvili hanı (Ph 72; A 143; At 192; Missir 19): Hofanlage unmittelbar neben dem früheren Hafenkastell, wohl aus dem 18. Jh.; Reste der zweigeschossigen Anlage am heutigen Fevzi paşa bulvarı erhalten mit Textil-Einzelhandel und kleinen Werkstätten.
- 149) Simeon-Chani (Ph 78): am E. 19. Jh. vorhanden als Tabakwaren-Firma.
- 150) Sinanoğlu hanı (Missir 43): um 1800 am Rande des Armeniertels am östlichen Ende der späteren Kaimak paşa Caddesi gelegen – evtl. identisch mit dem İmamoğlu hanı (Nr. 79)?
- 151) Sivrisaroğlu hanı (Ph 74; At 159): Große Hofanlage an der Osmaniye Caddesi, die E. 19. Jhs. der Firma Sivrisarian und Aznavurian gehört, früher aber vielleicht unter anderem Namen existierte? 1922 zerstört.
- 152) Spartalı-Han (Ph 77; At 95): große Gang-Anlage zwischen 2. Kordon-Eski Balıkpazarı, wohl neugebaut bei Kaianlage, 1922 zerstört.
- 153) Stano-Han (Missir 26): um 1800 an der Südseite des Kızlar sok. gelegen und schon im 19. Jh. neu überbaut.
- 154) Sulu hanı (Evlia; Ph 74; A 144; Canpolat): der schon 1671 bestehende Han muß im Gebiet zwischen Palancılar Çarşısı – Eski Mahkeme lokalisiert werden, doch sind von dem Bau keine greifbaren Reste vorhanden, ebenso auch keine historischen Daten.
- 155) Süleyman Efendi hanı (At 108, 252): zwei unterschiedliche Bauten: At 108: kleiner Han am 2. Kordon, heute Straße.
At 252: kleiner Han im alten Hafengebiet am heutigen 865.sok.
- 156) Şahanoğlu hanı (Missir 44): um 1800 am Platz des späteren Armeno-Han gelegener Bau; ob mit diesem identisch?
- 157) Şahın hanı (Ph 64, 71): evtl. identisch mit 156?
- 158) Şadırvan hanı (Ph 75): keine näheren Angaben.
- 159) Şalvarlıoğlu hanı (Ph 65 f.: A 145; At 194): Hofanlage in Peştimalcılar (Osmaniye Caddesi); nach 1922 abgerissen bei Neuanlage Fevzi paşa bulvarı.

- 160) Şaphane (At 122): heute Neubaugebiet.
- 161) Şekeroğlu hanı (At 123): Trockenfrüchte-Lagerhaus in heutigem Neubaugebiet.
- 162) Şükrü bey hanı (At 122): am ehemaligen Dudu sok. gelegenes Lagerhaus für Getreide und Trockenfrüchte; heute Neubaugebiet.
- 163) Tabur Efendi hanı (At 125): in heutigem Neubaugebiet gelegenes Lagerhaus für Getreide und Trockenfrüchte; heute z. T. Straße, z. T. Neubaugebiet.
- 164) Tavşanlı hanı (Evliya; A 145): wie Nr. 116.
- 165) Taşloğlu hanı (Ph 79): wie Nr. 147.
- 166) Tercüman hanı (Evliya; A 145): wie Nr. 116.
- 167) Tütün (Tabak) hanı (Ph 84; At 237): große Gang-Anlage zwischen 876.–871.sok. mit Resten des älteren Baubestandes; hier jetzt kleinere Druckereien, Metallwarenhandel, Werkzeuge.
- 168) Uzun han (Ph 61; A 145 f.; At 108): an Ecke 861./863. sok. gelegene Gang-Anlage wohl aus A. 10. Jh. (?); heute hier Baubedarf und -materialhandel, Handel mit Papier, Werkzeugen u. ä.
- 169) Vali paşa hanı (At 103): große Gang-Anlage an Ecke 2. Kordon – Saman iskellesi sok. mit Trockenfrüchte-Lager; nach 1922 für Straßen-Neubauten abgerissen.
-) Vedayet hanı = Bidayet hanı (Nr. 21).
- 170) Venidis-Han (At 96): kleiner, wohl bei Kaianlage errichteter Han am 2. Kordon; nach 1922 für Straßenneubau abgerissen.
- 171) Whittall-Han (Ph 60; At 263): großes Lagerhaus an Ecke Hükümet Caddesi-Sabunhane Caddesi (vgl. Bild 5 im Vordergrund): eingeschossiger Bau mit überdachtem Innenhof; nach 1922 durch neuere Geschäftshäuser ersetzt.
- 172) Yahya paşa hanı (At 122): großes Lagerhaus für Trockenfrüchte zwischen Şaphane sok. und dem alten Friedhof; heute Neubaugebiet.
- 173) Yandevi hanı (Ph 12; A 147; At 159): zweigeschossige Hofanlage in Peştemalcılar (Osmaniye Cadd.), die sicher einen älteren Vorgängerbau hatte. Bei Neuanlage des Fevzi paşa bulvarı abgerissen (bei A falsch).
- 174) Yanıkoğlu hanı (Ph 16): wie Nr. 165.
- 175) Yapıcızâde hanı (A 147 f.): 1661 in Stiftungsurkunde genannt, wohl in der Kasap Hızır mahallesi gelegen, doch nicht näher lokalisierbar.
- 176) Yasin bey hanı (Ph 14; At 122): kleiner Han am Şaphane sok.; Neubaugebiet.
- 177) Yemişçizâde hanı (At 167): kleiner Han zwischen Eski Mahkeme-altem Bitpazarı; heute modern überbaut.
- 178) Yeni han (St I; A 148): nach St. große Hofanlage weit im Norden der Stadt jenseits des Boya deresi in heute völlig neu überbautem Gebiet. Den von A zitierten Han zwischen Yeni Kavaflar Çarşısı – Eski Mahkeme habe ich nicht gefunden.
- 179) Yusuf oğlu hanı (At 263): Lagerhaus an Sabunhane sok. neben Whittall-Han (Nr. 171; vgl. Bild 5).
- 180) Yuvanoğlu hanı (A 148 f.): E. 19. Jh. vorhanden, jedoch nichts Näheres zu Lage und Form bekannt.